



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

546 (23.11.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-106644](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-106644)

General-Anzeiger



(Wahrische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement:
Tägliche Ausgaben
70 Pfennig monatlich.
Prinzipal zu 10 Mk. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 12.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgaben
30 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 35 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Kleinere Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 40

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Billale: Nr. 815

Nr. 546.

Montag, 25. November 1905.

(Abendblatt.)

Ein Nachwort zu den preussischen Wahlen.

(Von unserm Korrespondenten.)

(Berlin, 22. Nov.)

Es hilft alles nichts: wer in liberalen Grundanschauungen steht, wird an die Spitze seiner Betrachtung über die Ergebnisse der diesmaligen preussischen Wahlen das melancholische Wort setzen müssen, mit dem Friedrich Raumann im Sommer von der nationalsozialen Partei Abschied nahm: „Die Bataille ist verloren; wir kehren als geschlagene Truppe heim.“ Die konservativ-liberalen Stellungen sollten erschüttert, vor allem die konservativ-agrarischen Burgen berannt werden. Und das Resultat? Die Konservativen kehren um vier Männer verstärkt in das Haus zurück und wenn dafür ihre Halbbrüder von der angeblich „freieren“ Spielart, die famosen „Modern-konservativen“ Otto-Kreudt'scher Prägung, vier der Ihrigen auf dem Wahlfelde erblaffen sehen, so bleibt nach all den Anstrengungen, die von liberaler Seite gemacht wurden und nach den vielen, leider viel zu geräuschvollen Reden und Artikeln, die man dem an sich gewiß überaus löblichen Zwecke gewidmet hatte, ein erhebliches moralisches Plus zu Gunsten der Konservativen übrig. Wer nur die nüchternen Zahlen betrachtet, mag freilich, so ihm das Selbstvertrauen Späß bereitet, mit einigem Recht sagen: es ist ja alles geblieben, wie es war; die liberale Minderheit wird auch künftig hin 110 Köpfe betragen; was die Freisinnigen verloren, wird durch die nationalliberalen Siege wieder weit gemacht und die Kosten des konservativen Zuzuges haben die Zeitgenossen der Kardorff, Gamp, Jedyth-Neutrich und Arendt — jeder Name ein Programm, aber kein angenehmes — zu bestreiten. Aber Zahlen und Statistiken geben immer nur ein sehr unvollkommenes Bild des Lebens; im besten Falle das Gerippe. Die Wahrheit ist doch, daß es mit der Allianz der Liberalen (um das arg zerstückte und kompromittierte Wort vom „Zusammenschluß“ zu vermeiden) wieder nichts gewesen ist. Die Zeichen der Zeit schienen solcher Allianz so günstig wie schon lange nicht mehr. Die überagrarische Brüllakt hat abgewirkt; man war der brutalen Schreier herzlich überdrüssig geworden, denen kein Staatsmann mehr genügen konnte; die alten Ueberbilder über die staatliche Gesamtwirtschaft verloren hatten und rücksichtslos Staat und Regierung an ihren Wagen zu spannen trachteten, wenn darüber auch unsere ganze Volkswirtschaft auf den Kopf gestellt werden mußte. Man war auch mancher Erwartungen auf dem Gebiet innerpreussischer Verwaltung überdrüssig geworden. Die Herr v. Hammerstein Landräte in Schuß nahm, die sich offen und sonder Schen als Regenten der konservativen Partei oder des Bündleriums geriert hatten; wie er herzhafte wie ein Bierpflücker beim Dämmerschoppen über Fragen des Kunstgeschmacks sprach und — als wäre er als gefeierter Alter Herr bei den Heidelberger Vandalen auf der Korpstrenne — die Vorzüge korpstübentlicher Erziehung pries; wie dann in sonderbarer Bundesgenossenschaft konservativ und Zentrum zur Belämpfung des „Anglaubens“ zusammengetreten waren — das und noch manches andere hatte in weiten bürgerlichen Kreisen Befremdung und Verdruss geweckt und die Stimmung verhärtet, die auf den nationalliberalen Parteilogen in Eisenach, Berlin und kürzlich noch in Hannover zum Ausdruck gekommen war. Man sah immer mehr ein (und wer's nicht ein sah, der fühlte es wenigstens impulsiv), daß nach konser-

vativen Rezepten nicht länger in Preußen-Deutschland regiert werden dürfte, ohne daß das Ganze Schaden nähme. Und da wir uns zur Zeit einer Regierung erfreuen, die's mit Vorliebe mit den starken Bataillonen hält; die zum mindesten der Bedung und hieten Rückenheilung bedarf, war man sich leicht darüber einig, daß mit allen Kräften nach einer Verstärkung der bürgerlichen Werten gesucht werden müsse. Die Nationalliberalen haben zu diesem Ende eine ganze Reihe alter Bündnisse gelöst; sie haben tren und lokal bis zum letzten Augenblick Schulter an Schulter mit der freisinnigen Volkspartei gesochten. Und dennoch war die Liebeshandlung umsonst: 110 Köpfe zählte die Linke bisher im Abgeordnetenhaus; 110 — nicht mehr und nicht weniger — wird sie auch in Zukunft zählen . . .

Woran das gelegen hat? Die „Deutsche Tageszeitung“ meint mit dem heiteren Optimismus, der die bündlerischen Politiker auszeichnet pflegt: „Das Volk hat sich durch den Popanz der Reaktion nicht einschüchtern lassen; es ist in der Hauptsache im alten Geleise geblieben.“ Ach nein, so darf man denn doch nicht operieren: Volkswilligkeit kommt bei unserem preussischen Dreiklassenwahlrecht wirklich nur sehr unvollkommen zum Durchbruch. Zunächst arbeitet schon die „historische“ Einteilung der Wahlkreise dem Konservativismus vor. Das ist das eine, was zu Gunsten des „alten Geleises“ wirkt. Und dann die öffentliche Stimmabgabe! Von den Ministern Bülow, Posadowski, Sudde und Richtofen ist berichtet worden, ohne daß sich dagegen Widerspruch erhoben hätte, daß sie bei den Urwahlen ihre Stimme für die konservativen Wahlmänner abgegeben haben. Derlei Beispiele zeigen nicht nur, wohin der bekannte Bülow'sche Hofe läuft, sie leuchten auch weithin in die Lande. Wer von den direkten Staatsbeamten wird unter solchen Umständen so leicht den Mut finden anders zu stimmen als diese führenden Männer im Reich und in Preußen? Und sind denn auch in der Tat eine ganze Reihe von Regierungsräten und Hilfsarbeitern aus den Zentralbehörden bekannt, die einfach häßlich zu Hause geblieben sind, weil sie's nicht mit ihrem politischen Gewissen vereinigen konnten, für den großen Maurermeister Hammer — ein Erzeugnis Friedrich Lange'scher Reinkultur — oder den noch größeren Baumeister Felsch zu stimmen. Unbequemlichkeiten wollten sie sich freilich auch nicht schaffen: so viel waren ihnen nun wieder diese preussischen Wahlen nicht wert. Am es kurz zu sagen: es ist kein Plebiszit gewesen, was vorgestern den Konservativen ihre Stellung gesichert und darüber hinaus noch vier neue Sitze in die Hände gespielt hat. Mit alten Gewohnheiten, gesellschaftlichen Gepflogenheiten und einem sanften Druck von oben verbunden sich ihnen diesmal noch die „Zukunftskräfte“ der freisinnigen Vereinigung und die Vorsehensstrategen der Sozialdemokratie. Man wird sehr selbst wohl in den Kreisen der freisinnigen Vereinigung keinem ernsthaften Widerspruch begegnen, wenn man festhält, daß die weit ausschauenden Pläne der Herren Barth und Raumann nur dazu gedient haben, die liberalen Schlaachtreiben zu verwirren. Herr D. Raumann ist — nur ohne dessen grundlegende Bedeutung — ein Adam Smith der Politik. Auch er sucht nach den Naturgesetzen, die angeblich unser politisches Handeln beeinflussen, und derweil er sucht, konstruiert und spiritisiert und die algebraische Formel ausgetüglert zu haben glaubt, die unsere Zukunft von allen Nöten befreit, geht ihm die Gegenwart unrettbar verloren. Herr Barth ist dreimal in diesem Jahre durchgefallen, Herr D. Raumann zweimal. Indef: in magnis tollantur et est. Sit

haben wenigstens den Trost, eine „großzügige“ Politik getrieben zu haben. Um so kleiner war dafür die Politik der von ihnen umworbene Sozialdemokraten. Kleinlich bis zur Einseitigkeit. Wer als Wahlmann im Kreise Teltow-Beestow-Storkow die Nacht vom Freitag auf Samstag erlebt hat, vor dieses Uebermaß von Platzheit, Rohheit und dreifach Ungefährlichkeit mitanschauen hören mußte, wie der Wig der Halbtrunkenen selbst vor der Verböhnung von Toten nicht zurücksteht und ein paar Genossen unter beifälligen Gesohle ihre Stimmen für den „Leutnant von Bräsenow“ abgaben, der hat sich mehr als einmal dabei überbracht, daß ihm ganz schwarzmachere Gedankten über das Hirn liefen. Die Sozialdemokratie hat den alten Spruch von den „allerdümmsten Kälbern“ wieder zu Ehren gebracht; von ihr stammen die Krüden, auf denen in Breslau wie in Teltow-Beestow die Reaktionen in den Abgeordnetenhausaal humpeln.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. November 1905.

Die sächsische Wahlrechtsreform.

Die „Dresdener Nachrichten“ schreiben: „Die auch in der Thronrede zur Eröffnung des Landtages angekündigte Denkschrift betr. die Umgestaltung des Wahlrechts soll, wie jetzt bestimmt verlautet, erst gegen Weihnachten den Ständen zugehen.“ Das konservative Blatt, das bisher weit weniger lau als das offizielle Organ des konservativen Landesvereins, das „Waterland“, für eine Wahlrechtsreform eingetreten ist, bemerkt hierzu: Den vielgehegten Erwartungen wird dieser Termin schwerlich entsprechen. Die allgemeine Erwartung war die, daß die Denkschrift, die immer noch mit dem Schleier des offiziellen Geheimnisses umhüllt ist, dem Landtage sofort nach seiner Eröffnung unterbreitet und somit der Öffentlichkeit, die mit begreiflicher Spannung darauf wartet, bekannt werden würde. Wenn offiziös versichert wird, die Verzögerung beruhe nicht auf einer geringeren Bewertung der Sache, es sei aber parlamentarischer Brauch, daß dem Landtage zunächst der Ein und das übrige tatsächliche Material zugefickt werde, so befremdet es, daß die Regierung in einem solchen Falle, wo es sich um eine das politische Leben Sachsens auf lange hinaus beherrschende Frage handelt, nicht einmal von der Schablone abweicht. Erst hat die Regierung die famose „Vorkonferenz“ hinter verschlossenen Türen verhandelt lassen und die Delegierten zu strengstem Schweigen über den Inhalt ihrer Vorschläge verpflichtet, dann hat sie dem Lande die Entlastung bereitet, daß sie anstatt einer Gesetzentwurf eine Denkschrift ausgearbeitet hat, was die ganze Aktion auf Jahre hinauszögert, und nun gibt sie durch die überlange Zurückhaltung der Denkschrift dem Verdacht, sie habe kein ausreichendes Interesse an der Wahlrechtsreform, neue Nahrung! Das ohnehin nicht übermäßige Vertrauen der Regierung wird dadurch sicher nicht befestigt.

Die Revolution in San Domingo.

Die Geschichte der zentral-amerikanischen Republik bildet eine fortlaufende Reihe von Bürgerkriegen. Dies ist auch in der Republik San Domingo auf der Insel Haiti der Fall. Die Veranlassung zu diesen Bürgerkriegen bietet stets die Vererbung um die Präsidentschaft der Republik. Seit dem Sieg

veranschlagt wurde, daß ohneweiters behauptet werden, daß das Wahlsystem eine einmündige „Parität“ bilden zu schaffen.

Wichtig sind ferner die im Oktober vorgenommenen Veränderungen. Dasselbe ist bedeutend vergrößert worden, bietet Raum für 100 Mitglieder und ist festgelegt, sowie mit einer freien abschließenden Schallwand versehen. Die dadurch erzielte Wirkung, welche bekanntlich so ziemlich unübersehbar ist, wird sich ebenfalls erst in einem späteren Zeitpunkt feststellen lassen. Der Zuschauerraum, insbesondere die Logen, ist vollkommen neu in sehr geschmackvoller Weise decoriert worden. Gegen die drei Stückerle offener Logen richtet sich die wesentliche Opposition jener Sachverständigen, welche bereits heute erklären, daß es in New York unmöglich sei, die maßvolle Schallwirkung des Vantreuer Theaters, welche von ihnen ausschließlich auf die glatten Bände desselben zurückgeführt wird, zu erreichen. Von einer Reihe von Dirigenten und Musikern, welche mit den Vantreuer Verhältnissen durchaus vertraut sind, wird mir dies andererseits bestritten und ohneweiters zugesagt, daß die im allgemeinen guten akustischen Verhältnisse des Metropolitan durch einige vorgenommene Veränderungen, insbesondere den Umbau des Proszeniums und die Verwendung bestimmter Stoffe und Verzierungen, wesentlich verbessert werden, so daß auch die subtilsten Details zu hören sein werden. Jedenfalls wird in den verschiedenen Teilen des Hauses auf das eifrigste für den „Parität“ gedrückt. Die ausschließliche musikalische Leitung liegt, wie hier auf das Bestimmteste festgehalten sei, in den Händen des Kapellmeisters H. C. A. Herr Portel hat mir erklärt, daß er weder offiziell noch unoffiziell mit diesem Werke in irgend einen Kontakt komme, daß dies seine erste Bedingung für Annahme des Engagements bei Herrn Conried war und daß dieser in der lokalsten Weise nicht den geringsten Versuch unternähme, Notiz auch nur zu einer Begleitung des Vordenganges heranzuziehen. Was das Verbleiben Notits im Verbands des New Yorker Instituts betrifft, möchte ich ihn in dieser Sache selbst zum Worte kommen lassen. „Ich selbst bin derzeit noch nicht in der Lage, Ihnen mit Ja oder Nein zu antworten. Nach dem Tode J. M. P. S. wurde mir neuerlich der Antrag nach München gestellt.

Zur „Parität“-Aufführung in New York

schreibt man der „N. Y. Tr.“ aus New York, 10. Nov.: In vierzehn Tagen wird die erste Saison des Metropolitan Opera House unter der neuen Direktion Conried eröffnet werden. Als erste Vorstellung wurde „Bohème“ gewählt; man will dem neu engagierten Tenor Caruso Gelegenheit geben, in einer seiner besten Partien zu debütieren. Neben ihm treten Frau Sembrich und Scotti in den Hauptrollen auf. Nach dem Verlauf der Subskriptionen zu schließen, kann man der neuen Direktion auch nach der finanziellen Seite hin ein günstiges Horoskop stellen. Freilich hat die Tatsache, daß die Subskriptionen gewisse Rechte bezüglich der „Parität“-Auführungen zugesichert erhalten, einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf den Ausfall der Subskriptionen geübt. Denn die natürliche Teilnahme des Publikums an diesem Ereignisse wird durch eine Reihe geradezu dramatischer Mittel noch erhöht und gesteigert. Der Prospekt, welchen Frau Wagner hier angehängt hat, um die Aufführung zu beschleunigen, spielt dabei eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle. Niemand glaubt an die Möglichkeit eines Erfolges für die Vantreuer Interessen, weil die juristische Sachlage nach den hiesigen Gebräuchen einen solchen geradezu ausgeschlossen erscheinen läßt. Hätte Frau Wagner ihre Absicht, in Begleitung des Dr. Geop persönlich zu den Verhandlungen hier zu erscheinen, verwickelt, so hätte auch das an dem Gange der Ereignisse wenig zu ändern vermocht, zweifellos aber als die glänzendste Neuerung für das hiesige Unternehmen gewirkt. Das mag sie sich selbst gesagt haben, als sie diese Absicht fallen ließ. Leider die künstlerischen Möglichkeiten der hiesigen Aufführung heute zu rechten, erscheint vollkommen hofflos. Ja möchte daher auch nur über jene überflüssigen Veränderungen berichten, welche im Hause selbst in technischer Beziehung durchgeführt wurden. Dazu gehört vor allem der völlige Umbau der Bühne, von dessen Vollzug ich mich durch eine eingehende Besichtigung der von Herrn Lautenschläger persönlich überwachten Arbeiten überzeugt habe.

Die Bühne des Metropolitan Opera House war als ein Unikum in ihrer Art zu bezeichnen. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß sich

auf ihr eine einzige Versenkung, und zwar in einer Seitenlinie, befanden hat, daß weder Oberbühne noch Unterbühne auch nur einigermaßen den Anforderungen kleiner europäischer Theater entsprechen würde, ja, daß die Manipulationen mit den Dekorationen prozentweise in der Höhe vor sich gingen, daß ein Bühnenarbeiter als lebendes Gegenbild zu wirken hatte, um vom Schaulboden bestimmte Linien herunter zu lassen. All dies wird berechtigt, wenn man erfährt, daß der Erbauer des Theaters vorher fast ausschließlich mit Kirchenbau beschäftigt war und von den Erfordernissen eines Bühnenbaues, dem er innerlich wohl überhaupt nicht mit großer Sympathie gegenüberstand, nur sehr dunkle Vorstellungen hatte. Eine ergiebige Episode mag als Beweis nach dieser Richtung gelten. Als im Frühjahre Herr Lautenschläger nach New York berufen wurde, um die Pläne für die Rekonstruktion der Bühne zu entwerfen, machte ihn Direktor Conried unter anderem auf das Fehlen der notwendigen Versenkungen aufmerksam. Nach seiner ersten Inspektion begab sich der Bühnenmeister zum Direktor, um ihm zu erklären, hier müsse ein Jeremias vorliegen, denn die Versenkungen seien zweifellos vorhanden, wenn sie vielleicht auch nicht getraute worden seien. Er führte den erkannten Herrn Conried auf die Bühne und wies ihm auf dem Boden die bekannten Einbaueinrichtungen nach, durch welche sich überhaupt das Vorhandensein von Versenkungen verrät. Herr Conried ließ sofort eine eingehende Untersuchung anstellen, die ergab, daß sich wohl die fein säuberlich ausgeführten Einbaueinrichtungen ganzes Bühnenraum hingogen, daß sich aber unterhalb derselben nichts befand, was einer Versenkung auch nur einigermaßen ähnlich sah. Der Baumeister hatte seinerzeit voranschicklich bei einer Studie um bestehenden Bühnen diese Straße festgelegt und in gewissenhafter Pflichttreue anbringen lassen, ohne sich über ihr eigentliches Wesen im Klaren zu sein. Das liegt sehr amerikanisch, ist es ja auch in gewissem Sinne, bildet aber eine feierliche Tatsache. Heute ist die Bühne mit einem dreifachen Unterbau versehen, welcher die Lösung der schwierigsten Probleme ermöglicht, und trägt auch in allen ihren sonstigen Einrichtungen des Gepräges Lautenschläger, was ja eine weitere Erörterung überflüssig macht. Wenn überdies festgestellt wird, daß für diesen Unterbau ein Betrag von 115 000 Doll.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. November 1903.

von La Concha, wo die Dominikaner am 4. Dezember 1864 die Spanier schlugen und San Domingo neuerdings von der Herrschaft des Mutterlandes befreit wurde, hat von den 16 Staatsmännern oder Generälen, die zu Präsidenten gewählt wurden aber sich der Staatsgewalt bemächtigten, nur einer, Gonzalez (1873 bis 1876), während seiner ganzen vierjährigen Amtsdauer regiert. Ein zweites, General Hurtauq, hat sich allerdings durch Despotismus zwölf Jahre am Staatsruder erhalten, er fiel aber auch am 26. Juli 1899, und zwar durch Mordhand. Sein Nachfolger war der Großkaufmann Jimenez, der nur bis 1902 regierte und durch General Horatio Basquez gestürzt wurde. Jimenez spielt auch in den gegenwärtigen Wirren eine große Rolle. Der Nachfolger Basquez ist nämlich Mos y Gil, gegen den Jimenez nur wenigen Wochen die Fohre des Aufstahrs erhob. Diesmal ist Jimenez vom Glück begünstigt, denn bald war das ganze Land in Händen der Partei Jimenez und die rechtmäßige Regierung auf die Hauptstadt San Domingo und einige Hafenorte beschränkt. Die Aufständischen rüdten allbald gegen die Hauptstadt vor, schlossen dieselbe ein und begannen sie am 7. November zu beschießen. San Domingo wird von dem General Pichardo, der 4000 Mann Regierungstruppen zur Verfügung hat, bisher mit Erfolg verteidigt, denn obwohl der Sturm auf die Stadt bereits in der Nacht vom 17. d. begonnen hat und die Angriffe seither wiederholt wurden, scheint sich San Domingo noch immer zu halten. Allerdings wird die Lage der Belagerten als verwickelt geschildert, da insbesondere in den inneren Schichten der Bevölkerung große Not herrschen soll. Wie verzweifelt die Situation der Regierung sein muß, beweist die Tatsache, daß Präsident Mos y Gil am 19. d. die Abtretung der Republik an die Vereinigten Staaten beantragt hat. Die Annexion wurde zwar diesmal vom Staatssekretär Hay abgelehnt, da Mos y Gil und die legitime Regierung nahezu gefürzt seien und nicht mehr die Macht besäßen, das Gebiete zu übergeben. In der Tat hat sich sein Nebenbuhler Jimenez auf dem französischen Dampfer „Saint-Simon“ am 15. d. von Port au Prince in Haiti nach Puerto Plata an der Nordküste San Domingos begeben, um die Regierung auf dem Gebiete der Republik selbst zu übernehmen. Doch auch diesen Staatschef wollen die Vereinigten Staaten nicht anerkennen, wie deren Geschichtsdarsteller Bonell am 12. d. den Aufständischen erklärte. Die Vereinigten Staaten warten offenbar nur darauf, daß die siegreiche Partei, es mag dies die legitime oder die aufständische Regierung sein, wegen der Nichtbezahlung der Staatsschulden und wegen verschiedener Mißhandlungen mit den europäischen Mächten, und insbesondere mit England, Deutschland und Frankreich, in Konflikt gerät, um dann auf Basis der Monroe-Doktrin auf die Republik San Domingo die Hand zu legen, so wie sie es mit Cuba, Portorico und neuestens mit Panama getan haben.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 21. Nov. (Das Befinden des Kaisers.)**
 Bezüglich der Reise des Kaisers nach dem Süden ist folgendes festzustellen: Nach sicherer Information ist es nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser nach Weihnachten eine Erholungsreise von kürzerer Dauer unternimmt. Als Ziel kommt natürlich nur der Süden in Frage. Um einen notwendigen, dauernden Winteraufenthalt handelt es sich keinesfalls. Wenn ein Zusammenhang mit der überhäuften Operation vorläge, so würde die Abreise früher, wenn nicht sofort, erfolgen. Es steht fest, daß die Heilung soweit vorgeschritten ist, daß schon jetzt kleinere Reisen vor Weihnachten, wahrscheinlich nach Hannover, geplant werden. Die durch die jüngste Operation des Kaisers verursachte Wunde wird in einigen Tagen völlig geheilt sein.

— (Die Betriebs-einnahmen der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft beliefen sich im Monat Oktober auf 126 035 000 M., das sind mehr gegen denselben Monat des Vorjahres 7 972 000 M., oder auf 1 Kilometer 4088 Mark (+ 193). Davon entfielen auf den Personen- und Gepäckerverkehr 34 818 000 Mark (+ 2 142 000), auf den Güterverkehr 93 261 000 M. (+ 5 044 000 M.). In der Zeit vom Beginn des Rechnungsjahres betragen die Einnahmen 905 571 000 Mark (+ 49 130 000), oder auf 1 Kilometer 27 670 M. (+ 1108). Davon entfielen dem Personen- und Gepäckerverkehr 276 324 000 M. (+ 12 803 000), dem Güterverkehr 578 484 000 M. (+ 34 265 000).

— (Die Reichs-Verhältnisse) Der erste Wahlgang am 10. Uhr zu Ende. Bei der Stichwahl stimmten die Sozialdemokraten, um den Wahlakt zu verlängern, wieder für ihre Kandidaten Hirsch und Jubel, obwohl diese Stimmen ungenügend waren. Am Samstag morgen um 7 Uhr nach 21 Stunden langer Dauer war der Wahlakt zu Ende.

*** Vortrag Dr. Kleinshrod.** Am Donnerstag Abend referierte der bekannte Badener Naturarzt Dr. med. Kleinshrod über den Wert der Medikation und das naturgemäße Heilverfahren. Nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick erläuterte der Redner seine Auffassung vom Wesen der Krankheit, um daraus abzufließen die Anwendungen für die Behandlungs- und Lebensweise zu ziehen. Die von Dr. Kleinshrod in überaus klarer und logischer Weise porträtierten Gedanken sind von prinzipieller grundlegender Bedeutung. Eingehend schilderte der Referent, an Beispielen erläuternd, die Bedeutung, welche das Naturgesetz der Vererbung hierbei spielt. So bezieht auch der Mensch Schimpansen, die es ermöglichen, daß er nicht sofort zu Grunde geht, wenn irgend ein äußerer Feind auf das Leben gerichtet eingewirkt. Jeder Teil des menschlichen Körpers ist zum Zweck der Erhaltung des Ganzen damit versehen. Es ist bekannt und erwiesen, daß bestimmte Zellen, z. B. im Auge, lediglich die Aufgabe zu erfüllen haben, fremde Eindringlinge aus dem Körper zu entfernen, ja sie zu vergehen und völlig unschädlich zu machen. Aber wichtiger noch als diese Kampfpläne selbst ist das Kampf- und Schimpansenmittel, die Naturheilkräfte, die Reaktion, die Krankheit. Die Krankheit gerade ist die Kraft zur Erhaltung des Lebens. Wo diese Kraft fehlt, wo die Naturheilkräfte, die Reaktion geschwächt sind oder verloren gegangen, da eben haben die Lebensgeschicke freie Bahn und gewonnenes Spiel. Da heißt es die Hebel einsehen, diese gewaltige Schlußkraft zu unterstützen, zu härten durch natürliche Mittel, durch Naturkraftmittel: Wasser, Licht, Luft etc. Besonders verheißt Herr Dr. Kleinshrod der Lichttherapie eine außerordentliche Zukunft. Hier studieren, hier genau prüfen, die Symptome richtig verstehen, das ist die große Kunst des Arztes, der darnach abwägt, wie weit die Naturheilkräfte zu unterstützen ist. Schatz ins Gewicht ging der Referent mit den Medikamenten, deren Anwendung beweist, daß man das Wesen der Krankheit vollständig verkennt. Durch die Medikamente wird die Krankheit nimmermehr geheilt, man macht die Symptome der Krankheit: Herzklappen, Verstopfung etc. schwächen, aber nicht auf die Krankheit selbst ein. Oberflächlich betrachtet, sieht sich das etwas paradox an. Aber die Erfahrung selbst lehrt dies täglich. Warum z. B. heißt Carduiher niemals? Ganz verständlich die Symptome, aber um an anderer Stelle nach einiger Zeit wieder, oft in anderer Form zu erscheinen. Die Medikamente sind geeignet, die Krankheit zu unterdrücken, sie zu zerstören; damit ist dem Menschen die Fähigkeit genommen, den Lebensgeschicken den Garaus zu machen. Beweis: die bedeutende Besserung hygienischer Einrichtungen im allgemeinen, andererseits aber eine fastische nachweisbare, überaus rasche Verschlechterung der Volksgesundheit im allgemeinen, eine Folge der medikamentösen Behandlungsweise. Da den Hebel einzuheben, in Erkenntnis des wahren Wesens der Krankheit, in Beobachtung der ewigen Gesetze der Natur, in der Wahrung des Naturgesetzes, Mittel und Wege zur Bekämpfung der Daseinsfrage des Individuums wie der Allgemeinheit zu finden und anzuwenden, das soll die Aufgabe der Gegenwart werden und wird die Aufgabe der Zukunft bleiben.

*** Heilverfahren der Invalidentversicherung.** Die Ortskrankenkasse Mannheim I hat im Monat Oktober 1903 20 ihrer Mitglieder der Kranken-Verordnungsdienst (Invalidentversicherung) in Karlsruhe zur Einleitung von Heilverfahren überwiesen. Es waren hiervon 17 männlich, 3 weiblich; 9 lebend, 11 verheiratet. Sämtliche Heilverfahren erfolgten zur Kur in den Heilanstalten des Schwarztaubes und sehen ihrer Einberufung größtenteils noch entgegen. Von den in Krankenheilstätten eingebrachten 20 Personen wohnen 18 in Mannheim, 1 Person ist im Krankenhaus untergebracht und die übrigen 6 Personen wohnen in den Nachbarorten. Außerdem hat die Ortskrankenkasse Mannheim I 1 männliches Mitglied dem Gesundheitsheim Hochbach und 2 weibliche Mitglieder dem Gesundheitsheim Teutendorf zur Kur überwiesen. Soweit die Familienverhältnisse unserer langkranken Mitglieder in Frage kommen, wurde von uns in den Monaten September und Oktober folgendes festgestellt: In 15 Fällen sind 27 kranke Kinder in denselben Haushalten, in welchen sich die Kranken befinden; davon sind in 8 Fällen die Eltern, in 5 Fällen Geschwister und in 4 Fällen eingemietete Schwestern tuberkulös krank. In 7 Fällen steht dem Kranken ein Schlafzimmer allein zur Verfügung, in 5 Fällen dagegen teilen andere Angehörige den Schlafraum der Kranken und darunter müssen in 4 Fällen sogar schlupflüchtige Kinder das Bett mit dem tuberkulösen Kranken teilen. Ueber die Wohnungsverhältnisse allgemein haben wir besonders berichtet.

*** Stiftung.** Der hiesige Tage wegen seiner Verdienste um die Gründung der Dampf- und Eisenbahnen von Heidelberg ernannte Altstadtschreiber und Straßenbahndirektor K u h l e r hat aus diesem Anlaß der Armenkassa in Heidelberg einen namhaften Betrag zugewandt.

*** Die Ostelke auf dem Feldberg** hat jetzt in eine Commanditgesellschaft umgewandelt, wobei die Herren O. Rader junior und Walter senior und Pauline B. Rader, sowie Herr F. von Staufen, nicht einzigen stillen Teilhabern von Heidelberg Mitglieder der Gesellschaft sind. Neubauten, resp. Vergrößerungen beim Feldbergwerk sind vorgesehen.

*** Versammlung der Süddeutschen Weidhändler.** Heute nachmittag fand im Saale der Effektenbörse eine Versammlung der Ortsgruppe Mannheim des süddeutschen Weidhändlerverbandes beauftragt.

Verichterhaltung über die gepflogenen Verhandlungen mit den Weidhändlern hat. Beschlüssig wurde in der letzten Versammlung des Vereins der Weidhändler gemacht, verschiedene Weidhändler zu kooperieren. Durch das Eintreten des Weidhändlerverbandes kam es jedoch nicht dazu. Es wurden nochmals neue Verhandlungen mit den Weidhändlern gepflogen und zwar in Gemeinschaft mit dem Weidhändlerverband. Herr Perron - Frankenthal eröffnete die Sitzung und begrüßte die Anwesenden, insbesondere den Vorsitzenden der Weidhändler, Herrn Emil Hirsch. Der Vorsitzende erstattete sodann Bericht über die nachmaligen Verhandlungen mit den Weidhändlern. Aus diesen ist zu entnehmen, daß sich die Weidhändler nach langem Hin- und Herreden endlich zu einer Ermäßigung herbeigelassen haben und die Weidhändler von 70 auf 45 pCt. heruntersetzten. Daß diese Ermäßigung erzielt wurde, ist namentlich dem Eintreten des Herrn Emil Hirsch zu danken. Herr Perron sprach sodann dem Weidhändlerverband, insbesondere Herrn Hirsch, für die große Umsicht mit der die Verhandlungen geführt wurden, im Namen des Vereins den verbindlichsten Dank aus. Herr Emil Hirsch sprach seine Freude darüber aus, daß es dem Weidhändlerverband gelungen ist, die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ende zu führen. Er muß anerkennen, daß alles Mühlige getan wurde, um ein für beide Teile befriedigendes Ergebnis herbeizuführen. Er glaube, daß man mit der erzielten Herabsetzung der Weidhändler von 70 auf 45 pCt. wohl zufrieden sein könne. Anerkennend sei die Ausdauer und Energie, mit der Herr Perron die Interessen des Vereins in den Verhandlungen vertreten habe. Die vom Verein der süddeutschen Weidhändler aufgestellten Verkaufs- und Zahlungsbedingungen, welche am 1. Dezember 1903 in Kraft treten, wurden hierauf in eingehender Weise diskutiert. Diefelben fanden, mit Ausnahme einiger Punkte, die Genehmigung der Anwesenden.

*** Ein Schützenverein** entstand gestern nachmittag in Mundenheim in der Hauptstraße, im Hause der Restauration „Zum Stern“, während die allein im Hause wohnenden Wirtin Marie Heintz Meinen zu einem Vereinsball gegangen waren. Es wird Begründung vermutet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

*** Aus der Pfalz, 22. Nov.** In Chicago, Ill., ist der Künstler Peter Baumgart von dem Tode abgerufen worden. Herr Baumgart wurde am 18. Oktober, nachmittags, gerade wie er sein Malen an einem Bilde beendet hatte, von einem Schlaganfall getroffen, dem er am 17. Oktober erlag. Der Verstorbene wurde in der Rheinpfalz im Jahre 1827 geboren und erlernte seinen Kunststimm zunächst von seinem Großvater, der ein sehr geschickter Verfertiger von Kunstwerken in Holz und Elfenbein war. Als junger Junge von 16 Jahren wanderte er hinaus in die Welt und erhielt seinen ersten regelmäßigen Unterricht in der Maler-Akademie in Düsseldorf und von 1847 an in der Hof-Kunstakademie in München, wo er 4 Jahre lang blieb und vom König Ludwig I. von Bayern ein Stipendium erhielt. 1850 folgte er seiner Familie, die vor ihm nach Amerika ausgewandert war. Er kam nach St. Louis, Mo. und erlernte seine Kunstfertigkeit sich auch eifrig an allen öffentlichen Angelegenheiten der Deutschen beteiligte. Seiner 1856 geschlossenen Ehe entstammten 5 Kinder. Später zog er mit seiner Familie nach Washington, wo sich seine Kunstfertigkeit in hohem Maße entfaltete, nicht bloß als Maler, sondern auch als Lehrer. Er wurde Professor an Columbia College, an National College für Tischlerkunst, und Hilfsprofessor an der Royal Academy in Annapolis. Von Washington aus machte er eine dreijährige Künstlerreise. Im Jahre 1877 erhielt er einen Ruf als Professor der Kunstabteilung der Universität von Illinois in Champaign, nahm die Stelle an, doch behielt er sie nur zwei Jahre, bis 1879, wo er nach Chicago überiedelte. Dort war er tätig als Künstler und Lehrer, bis endlich der Tod ihn abrief. Hoff für Hoffende, eifrig Teilnahme an freiwirtschaftlichen Fortschrittsbewegungen, Liebe und Kenntnis der Natur, vor allem aber die Wegweisung für das Schöne in der Kunst waren neben Rechtlichkeit und tiefem Hange gegen das Schöne und Gemeine, die Hauptzüge seines Charakters und machten ihm überall Freunde.

*** Darmstadt, 19. Nov.** Die Gattin eines Handelsmannes legte in voriger Nacht ein abgetrautes Reichthum in die Wirtin, welche auf dem Kochstuhl saß. Neben derselben lagen einige Cellulose-Küchlein. Unglücklicherweise raste ein kleines Eckchen eines Kammer in die Schale hinein und fing Feuer. Im Nu standen sämtliche Küchlein in Brand und schlugen meterhohe Flammen. Der Hausvater verfuhr mit den Händen die Flammen auszuwischen, dabei sprangen einige der Küchlein infolge ihrer gebogenen Form weit ab und entzündeten noch Weiden, Koffen und Nachbarn. Nur durch die Günstigkeit der Windrichtung und die schnelle Hilfe der Gattin, welche erhebliche Brandwunden an Händen u. s. w. davontrug, wurde ein größeres Unglück vermieden. Man sieht hieraus, daß man vor der Feuersgefahr der Cellulosewaren nicht genug warnen kann.

*** Breda, 22. Nov.** In Jahrbuch ist ein Brand ausgebrochen, den bis jetzt die Wohnung des Schmiedemeisters Hedemann und des Handelsmannes Wolf Jordan, sowie eine Scheune zum Opfer gefallen sind. Wolf Jordan und zwei seiner Kinder im Alter übertrug. Beim Einrücken des Feuers muß darauf geachtet werden, daß er nicht zu weit ausbreitet, da sonst die Schwärze noch die kleinen Küchlein ausfüllen würde, die als Küchlein und Kuchen auf dem Papier erscheinen; ebenso wenig darf der Brand auf das Papier zu kräftig gemacht werden, da sonst ein verformenes Bild herauskommt. Bei dem System, das jetzt in Gebrauch ist, sind die Küchlein ihrer Art nach in vier Klassen geteilt: Wogen, Schlingen, Weiden und Weiden dieser Art. In Wogen gehen die Küchlein von einer Seite zur anderen, ohne irgend eine Wendung zurück zu beschreiben; bei Schlingen machen einige der Küchlein eine Wendung rückwärts, jedoch ohne jede Verflechtung; eine besondere Formation der Küchlein wie ein Delta kommt auch vor. Bei Weiden laufen die Küchlein ganz rund um wie ein Kreis. Bei den „gemischten Küchlein“ sind diese Elemente alle im selben Fingerabdruck vorhanden. Das genaue Maß eines Fingerabdruckes wird durch zählen der Küchlein festgestellt, die eine Linie schneiden, die die Mitte und das Delta verbindet; die abgetheilten Küchlein und Enden, die keinen Ecken und Werten und die Wablung der Küchlein werden „charakteristische Küchlein“ genannt, und jede bemerzte Abtheilung vom allgemeinen Küchlein wird beim Vergleich der einzelnen Küchlein miteinander wichtig. Die Wahrscheinlichkeit, daß verschiedene Individuen auch einmal gleiche Fingerabdrücke haben könnten, ist unendlich gering; dieser Fall kann sogar mit Sicherheit als unmöglich betrachtet werden.

*** Die Vertheilung des „Schönheitsbrotens“.** Die öfter erwähnte Tatsache, daß die „Schönheitsbrotens“, die alle Küchlein und Rollen der Gattin ihrer Küchlein zu beschließen suchen, in London eine immer ausgedehntere Praxis haben, hat dort zu einem interessanten Streit der Meinungen geführt. In der „Welt“ ist dem ganzen System eine heftige Anklage erlassen. „Wir verlieren schnell das Unterscheidende in unseren Geschlechtern“, sagt diese, „und sind in der Gefahr, ein Geschlecht von Puppen zu werden, die zu Puppen von unferen Haaren, Haut- und Gesichtszügen in die Welt geschickt werden.“ Gegen diese Anklage verteidigt sich

Tagesneuigkeiten.

— Die Wissenschaft von den Fingerabdrücken. Die Identifizierung von Persönlichkeiten durch Fingerabdrücke, die jetzt in verschiedenen Ländern, namentlich in England bei der Verfolgung von Verbrechern immer mehr in Aufnahme kommt, ist nicht so neu, wie man im allgemeinen annimmt. Schon in früheren Zeiten pflegten reiche englische Landbesitzer ihre Pachterträge oder Kontrakte mit einem Abdruck des Daumenendes auf Wachs zu beglaubigen, der somit die Handeiden gegenseitig „unter den Daunen“ stellte. In Indien ist das System bekanntlich allgemein in Anwendung, nicht nur, um Verbrecher ansitzig zu machen, sondern auch um öffentliche Angelegenheiten zu erkennen, die erlassen sind und unter falschen Namen Wiederanstellung zu erlangen suchen, oder um das Eintreten von Freunden und Verwandten an Stelle des verstorbenen Pensionierten zu verhindern, die Pension weiter beziehen zu wollen, die mit dem Tode der betreffenden Person aufhören müssen. Das in England übliche Verfahren beim Annehmen der Fingerabdrücke ist ganz einfach und wenig kostspielig. Druckerwachs, ein weißes Papier mit einer zu glatten Oberfläche, ein kleines Stück feines Metall und eine Walze, um die Schwärze darauf anzubringen, bilden die ganze Ausrüstung, die die Polizei in Stand setzt, ein Verbrechen von Verbrechern zu fassen, die die unvergängliche Identifizierung eines jeden, der wegen fährlicher Verbrechen in Haft gefesselt ist, ermöglicht. Um den Abdruck zu erhalten, wird die Metallplatte gründlich gereinigt und eine Schicht von Druckerwachs mit der Walze darüber vertrieben. Diejenige Seite des Fingers, die abgedruckt werden soll, wird dann auf die Platte gesetzt. So daß der Nagel rechtwinklig zur Platte steht. Aus dieser Stellung wird der Finger langsam darüber gerollt. So wird der Seiten und dem unteren Teil der Fingerkerne ein vollständiger Abdruck von Schwärze vertheilt, und dieselbe Prozedur geht nun auf dem Papier vor sich, wobei sich ein Abbild der Linien und Furchen auf die weiße Fläche

überträgt. Beim Einrücken des Feuers muß darauf geachtet werden, daß er nicht zu weit ausbreitet, da sonst die Schwärze noch die kleinen Küchlein ausfüllen würde, die als Küchlein und Kuchen auf dem Papier erscheinen; ebenso wenig darf der Brand auf das Papier zu kräftig gemacht werden, da sonst ein verformenes Bild herauskommt. Bei dem System, das jetzt in Gebrauch ist, sind die Küchlein ihrer Art nach in vier Klassen geteilt: Wogen, Schlingen, Weiden und Weiden dieser Art. In Wogen gehen die Küchlein von einer Seite zur anderen, ohne irgend eine Wendung zurück zu beschreiben; bei Schlingen machen einige der Küchlein eine Wendung rückwärts, jedoch ohne jede Verflechtung; eine besondere Formation der Küchlein wie ein Delta kommt auch vor. Bei Weiden laufen die Küchlein ganz rund um wie ein Kreis. Bei den „gemischten Küchlein“ sind diese Elemente alle im selben Fingerabdruck vorhanden. Das genaue Maß eines Fingerabdruckes wird durch zählen der Küchlein festgestellt, die eine Linie schneiden, die die Mitte und das Delta verbindet; die abgetheilten Küchlein und Enden, die keinen Ecken und Werten und die Wablung der Küchlein werden „charakteristische Küchlein“ genannt, und jede bemerzte Abtheilung vom allgemeinen Küchlein wird beim Vergleich der einzelnen Küchlein miteinander wichtig. Die Wahrscheinlichkeit, daß verschiedene Individuen auch einmal gleiche Fingerabdrücke haben könnten, ist unendlich gering; dieser Fall kann sogar mit Sicherheit als unmöglich betrachtet werden.

— Die Vertheilung des „Schönheitsbrotens“. Die öfter erwähnte Tatsache, daß die „Schönheitsbrotens“, die alle Küchlein und Rollen der Gattin ihrer Küchlein zu beschließen suchen, in London eine immer ausgedehntere Praxis haben, hat dort zu einem interessanten Streit der Meinungen geführt. In der „Welt“ ist dem ganzen System eine heftige Anklage erlassen. „Wir verlieren schnell das Unterscheidende in unseren Geschlechtern“, sagt diese, „und sind in der Gefahr, ein Geschlecht von Puppen zu werden, die zu Puppen von unferen Haaren, Haut- und Gesichtszügen in die Welt geschickt werden.“ Gegen diese Anklage verteidigt sich

von ca. 8 und 10 Jahren sind verbrannt. Bei dem herrschenden starken Wind ist es ein Glück, daß in unmittelbarer Nähe sich keine weiteren Gebäude befinden und wird es daher den Anstrengungen der Feuerwehrgesellen, ein weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten.

Offenbach, 28. Nov. Spätkriegsverschunden ist seit einigen Tagen der in diesem Herbst eingetretene Soldat Wilhelm Jung von der 8. Kompanie des 168. Infanterieregiments. Er war am Sonntag nachmittags in Gesellschaft einiger Kameraden nach einem Spaziergang in der Restauration „Zum Nordring“ eingeleitet und hatte dort in froher Stimmung einige Stunden gefest. Als die Soldaten sich gegen 7 Uhr abends auflösten, in die Kaserne zurückzuführen, tief Jung seinen Kameraden zu, sie sollten nur ruhig gehen, er würde sie doch bald einholen. Jung kehrte aber nicht in die Kaserne zurück, ist auch weder zu seinen Eltern nach Dietesheim, noch zu seinen Mühlheimer Verwandten gegangen, sodas seit jenem Abend jede Spur von ihm fehlt. Jung soll gern Soldat geworden sein und ein dienstlicher Grund zur Desertion nicht vorliegen. Seine Eltern fürchten, daß ihm ein Unfallsfall zugefallen ist.

e. Bingerbrunn, 29. Nov. In dem Zuge Bingerbrunn-Koblenz wurde in einem Brennereihäuschen ein junger Mann getroffen und der Polizei übergeben. Der jugendliche Ausreißer ist der 16jährige Gg. Müller aus Weh. Er hatte sich in Weh in den Schnellzug Weh-Weh eingeschmuggelt und wurde erst entdeckt, als der Zug hier abgefahren war. Sein Vater holte den Sohn wieder nach Hause zurück.

e. Bingerbrunn, 29. Nov. Wir berichteten gestern über eine unglaublich rohe Tat eines Vaters und müssen heute nachtragen, daß das Kind nach Empfang der Taufe gestorben ist. Der Namenssch wurde in das Gerichtsgefängnis nach Koblenz gebracht.

Kassel, 22. Nov. Einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist der 21jährige Kaufmann H. Weil von hier, dessen Leiche vor einigen Tagen am Röhrenfeld in der Schweiz aufgefunden worden ist. Die Nachricht, er habe sich selbst entleert, nachdem er durch einen Witzzug verunglückt war, hat sich als unrichtig erwiesen. Festgestellt ist bisher nur, daß er durch einen Revolververstoß getötet worden ist, den er selbst nicht abgegeben hat. Die Schweizer Behörden sind eifrig mit der Untersuchung des dunklen Falles beschäftigt. Die Leiche Weils ist heute hier beigesetzt worden.

Wiesbaden, 21. Nov. Die Mörderin nach dem Mörder der Telephonistin Josefine Haas aus Bamberg wurden bisher in eifriger Weise forgesucht, jedoch ohne Erfolg. Dieser Tage wurde nun in Worms ein Mensch verhaftet, der angeblich geständig sein soll, in dem man den Täter vermutet. Sichererhandelte Photographien wurden verschiedenen Personen vorgelegt, welche in dem Inhaftierten den Mann zu erkennen glaubten, der am Tage des Mordes dem unglücklichen Opfer zum Büchelberg folgte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zweites Abonnementkonzert zu populären Preisen am Mittwoch den 26. November 1903 im Röhrenfeldsaal des Hofgartens. Der Violindirigierende Hr. D. und Hr. E. L., welcher in dem zweiten Abonnementkonzert mitwirkte, hat bei seiner Tournee im Ausland außerordentliche Triumphe gefeiert. In einem Abend wurde er zu drei Zugaben veranlaßt.

Hr. Schöne vom Mannheimer Hoftheater hat kürzlich in einem Konzert des „Bormer Männergesangsvereins“ mitgewirkt. Die W. Fr. schreibt darüber: In Frankfurt Schöne war eine erste Kraft geblieben, da wurde gleich zu Anfang des Konzertes bewiesen, indem die glockenartige Sängerin die große Arie aus der Oper „Freischütz“ von C. M. v. Weber. „Wie nähte mir der Schummer, bevor ich ihn gelien?“ auf sehr künstlerische und darum äußerst wirkungsvolle Weise sang. Noch klingt mir das: „Er ist's, er ist's“ in den Ohren und noch sehe ich die Begeisterung, die sie bei allen Zuhörern durch einzelne Stellen hervorrief; ich will nur an eine Stelle noch erinnern: „O süße Hoffnung, neubelebter Mut!“ die so rein und so schön herausgeschmeitert wurde. Auch die anderen drei Soli kamen voll zur Geltung durch ihren prächtigen Gesang: es waren „Gretchen am Spinnrad“ (Schubert), „Bild“ (O. Meyer) und „Die Bekörte“ (M. Stanz). Nicht endenwollender Applaus war der Dank der Zuhörer.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, den 24. Nov., abends 7 Uhr: „Im ersten Male wiederholt: „Oberon“. Mittwoch, 25., abends 7 1/2 Uhr: „Andine“, (Vollbesetzung). Donnerstag, 26., abends 6 Uhr: „Die Weisheitsfingerring von Nürnberg“. Freitag, den 27., abends 7 Uhr: „Der Schatz im Silberberg“. Samstag, 28., abends 7 Uhr: „Oberon“. Sonntag, 29., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die beiden Wälder“. Abends 7 Uhr: „Tarnen“. Hof: Herr Carl Stamm als Gast. Montag, 30., abends 7 Uhr: „Der Haffenschied“.

Gerichtszeitung.

Konstanz, 22. Nov. Ein sehr interessanter Fall fand vorersteren vor der hiesigen Strafkammer seinen Abschluß. Herr Anwalt Dr. und Hofadvokat Ferdinand Einhart und dessen Anwalt, Herr Eduard Schöff, wurden infolge Anklage einiger Wildenten von einem nicht jagdberechtigten Jäger von Egg wegen Verletzung eines Jagd- und vom Schöffengericht auch verurteilt. Das Gericht stellte damals fest, daß die beiden Angeklagten den Umständen nach hätten wissen und annehmen müssen, daß die fraglichen Vögel vom Verkäufer (Leberbringer) durch eine strafbare Handlung erworben seien und daß sie durch Abnahme der Wildenten und durch den daraus resultierenden Vorteil sich strafbar gemacht hätten. Herr Schöff hatte sich von dem betreffenden Jäger für den Gesamtbetrag von 120 Mk. nur ein „Kohle“ (geringer Wert) und ein Wasserfaß (Gewalttätigen) erworben, welche er in seinem Haushalt verwendete. Durch Verbeizung mehrerer Jungen und Sachverständiger wiesen nun die beiden Angeklagten in der vorgelegten Verhandlung nach, daß es seit Menschengedenken am Bodensee der Brauch ist, daß angelegene und dem Jäger entgangene und nicht erreichbare Wildvögel von Fischern, Schiffern, Matrosen und sogar von Privatpersonen als „Hundobjekt“, dessen wirtlicher Eigentümer überhaupt nicht oder nur unter ganz unbilligen Verhältnissen festgesetzt werden kann, behandelt und an sich genommen oder einem Händler verkauft werden. Gegen dieses „Nehmen“ von angelegenen oder toten Vögeln wurde bis zu dem heutigen Tage weder von einem Jagdberechtigten, noch von den Behörden Einsprache erhoben oder Klage geführt. So hat sich im Verlauf langer Jahre gleichsam gewohnheitsmäßig die Auffassung gebildet, daß der Finder eines angelegenen oder toten Vogels auch das Eigentums- oder Okkupationsrecht an das Hundobjekt erwirbt; es konnten daher die beiden Angeklagten mit Recht weder annehmen noch wissen, daß der betreffende Fischer durch eine strafbare Handlung in den Besitz der Vögel gelangte. Dieses Aneignungsrecht besteht sich nicht nur auf Wildvögel, sondern auch auf tote und verletzte Fische, welche von jedem Spaziergänger im See gefunden werden. Die Einvernahme der Jungen und Sachverständigen ergab ferner, daß an unfernen Bodensee bezüglich der Jagdpunkte und Jagdzeiten bezüglich der Fischerei und noch in manchen Punkten, auf die hier nicht näher eingehen können, verworrene Verhältnisse und Begriffe herrschen, die einer Regelung — an der übrigens schon seit Jahren gearbeitet wird — dringend bedürfen. Entgegen dem Schöffengericht, vor welchem die Herbeizung von Jungen und Sachverständigen zur Feststellung der obigen tatsächlichen Verhältnisse nicht stattfand, legte gerade die Strafkammer auf diesen seit Jahrzehnten ausgeübten und geschätzten Gebrauch ganz besonderen Wert, was auch zur Preisprechung der beiden Angeklagten führte, da denselben das Bewußtsein fehlte, daß die Wildvögel vom Leberbringer durch eine strafbare Handlung erlangt sein könnten und da ihnen jeder Gedanke fern lag, durch Ankauf der Tiere sich einer strafbaren Handlung schuldig zu machen. Die gesamten Gerichtsbeschlüsse (einschließlich der Gebühren des Rechtsanwaltes) wurden der Staatskasse auferlegt.

Landesversammlung der Nationalliberalen des Großherzogtums Hessen.

Frankfurt a. M., 23. Nov.

Eine glänzend verlaufene Hertschau hielten am gestrigen Abend die Nationalliberalen des Großherzogtums Hessen in der „Rosenau“ in Frankfurt a. M. ab. Erschienen waren etwa 200 Vertreter. Zutritt hatten nur Parteimitglieder und Vertreter der Parteipresse. Die Verhandlungen wurden kurz nach 12 Uhr mittags durch den Vorsitzenden, Justizrat Schmeel-L. Darmstadt, mit einem tiefempfundenen Nachruf auf die verstorbene Prinzessin Elisabeth von Hessen eröffnet. Sodann leitete der Vorsitzende im Namen des geschäftsführenden Ausschusses die Anwesenden willkommen und bringt ein begeistertes Hoch auf den Kaiser und den Großherzog von Hessen aus. Darauf wird in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten. Der Vorsitzende weist zunächst auf die bevorstehenden wichtigen Aufgaben für Reichstag und Landtag hin und konstatiert mit Freude die aufwärts gehende Bewegung der nationalliberalen Partei überhaupt. In Hessen lägen die Verhältnisse ganz besonders günstig. Er hoffe, daß in Zukunft die Organisation eine noch festere werde.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der hessische Weizenanbau, die Landstände betr. Nach einer kurzen Geschäftsordnungsdebatte führte Hr. v. Heyl in dieser Angelegenheit aus: Während er der Ansicht sei, daß das bestehende Weizenanbaurecht erhalten werden müsse, liege bei dem Landtagsantrag die Sache anders. Er könne nur konstatieren: Wir haben das allgemeine und allgemeine Wahlrecht und wir stehen nur ein zwischen der Wahl der Wählerliste und der tatsächlich zu erfolgenden Wahl der Abgeordneten einen Vertrauensmann, der den Wählerlisten hilft. Die richtige Verion herauszufinden. Redner streift dann die Verhältnisse in Belgien, Frankreich, Italien, Spanien und kommt zu dem Schluß, daß es doch sehr zu erwägen sei, ob man in Hessen jetzt in dieser wichtigen und schwerwiegenden Frage, was Europa gegenüber, habendend vorgehen solle oder ob es nicht geeigneter erscheine, diese Frage zu vertagen. Er handle sich nicht nur um die Frage, ob direkt oder indirektes Wahlrecht, sondern es komme eine ganze Menge anderer Gesichtspunkte dabei in Betracht, u. a. religiöse und kulturelle. Er glaube nicht, daß die heutige Versammlung dazu berufen sein könne, Stellung zu nehmen für oder gegen das direkte Wahlrecht. So liege auch die Frage gar nicht. Der Grundgedanke gebe vielmehr dahin, daß er der Meinung sei, daß die ganze Angelegenheit vertagt werden müsse, bis die nationalliberale Partei in Deutschland sich mit den hessischen Nationalliberalen über ein partielliertes Landtagswahlgesetz in Uebereinstimmung befinde.

Über die Ausführungen des Redners entspannt sich eine gegen zwei Stunden dauernde Debatte. Abg. Hehl bringt folgenden Antrag ein: „Die Versammlung möge beschließen, daß der Zentral-

vorstand zunächst bald erlangt werden möge, in Beratung darüber zu treten, welche Gesichtspunkte und Anträge für ein neues Wahlgesetz in den verschiedenen Landtagen festzusetzen wären.“ Professor Veder Worms beantragt zu beschließen, die Landesversammlung solle nach wie vor auf dem Standpunkt des vom Landesauschuss festgesetzten Programms anlässlich der letzten Landtagswahlen stehen. Es werden schließlich die Anträge Hehl und Veder in folgender kombinierter Fassung mit allen gegen eine Stimme angenommen:

„Die heutige Landesversammlung hat keinen Anlaß, von dem Beschluß des Landesauschusses vom 26. Oktober 1902 abzugehen, worin die Vereinstimmigkeit der Partei ausgesprochen wurde, an einer Verbesserung des Wahlgesezes mitzuwirken, welche das Staatsinteresse wie die berechtigten Interessen der Wähler wahrnimmt, und beschließt ferner, an den Zentralvorstand der nationalliberalen Partei das Ersuchen zu richten, demnächst eine Sitzung zu bestimmen, um Vorschläge zu machen, welche die Abänderung des Wahlgesezes in den Partikularlandtagen in Betracht zieht.“ Man geht darauf sofort zum zweiten Punkt der Tagesordnung über, der lautet:

„Der neue Reichstag und seine Aufgaben.“

Erster Referent hierzu ist Graf Oriola, der, wie die „Hfz. Fr.“ meldet, ausführte: Der Reichstagswahlkampf sei über Erwartung günstig ausgefallen, nicht nur in Hessen, sondern auch in den benachbarten preussischen Wahlbezirken. Man müsse im Auge behalten, daß das Anwachsen der Sozialdemokratie auf eine Stimmengahl von 3 Millionen Wählern eines der ernstesten Zeichen der schwierigen inneren Lage in unserem Reiche sei. Man sollte denken, der Dresdener Parteitag hätte Klarheit geschaffen, wie es mit der Sozialdemokratie eigentlich steht. Freilich, Dr. Vacher, der sich nun auch mit Dr. Kaumann verbündet hat, scheint nicht klar darüber zu sein. Da imponierte ihm Eugen Richter doch ganz anders. Dieser erklärte: „Wir erkennen in der Sozialdemokratie unseren Feind, ihre Bekämpfung halten wir für eine Pflicht der Partei.“ Er (Redner) sei der Meinung, daß alle wahrhaft liberalen Männer mit aller Entschiedenheit den Kampf aufnehmen müssen nach wie vor gegen die Partei, die die antiliberalen und reaktionären in deutschen Reiche sei. Man müsse die Leute bekämpfen, die uns an Stelle der bürgerlichen Freiheit den sozialdemokratischen Polizeistaat bringen wollen. Die Nationalliberalen können nicht auf dem Standpunkt stehen, daß man die Rechte der Minorität unterdrücken solle, aber die Minorität dürfe auch nicht dahin kommen, die Rechte der Majorität zu unterdrücken. Was die konservervative Partei betreffe, so liege deren ausschlaggebende Bedeutung im vertriebenen Landtag. Die ausschlaggebende Partei auch im neuen Reichstag bilde das Zentrum. Es wäre unrichtig, wenn Leute, die in den letzten 10 Jahren im Reichstag gearbeitet haben, nicht anerkennen würden, daß das Zentrum in nationalen Fragen sich viel günstiger gezeigt hat als früher. In den wichtigsten Entscheidungen im vorigen Reichstag habe aber die nationalliberale Partei sehr häufig den Ausschlag gegeben. Was die neue Aufgabe betreffe, so komme zunächst unsere Wehrkraft in Betracht. Nachdem das Quinquennat abgelaufen, sei eine neue Vorlage unbedingt nötig. Man höre, daß beabsichtigt sei, den heutigen Zustand auf ein Jahr zu verlängern. Auf alle Fälle seien die Nationalliberalen ihrer Verantwortung schuldig, zu bewilligen, was ihnen erwiesen werde als durchaus erforderlich für die Wehrkraft des Vaterlandes. Auf der anderen Seite müsse man es sich aber auch angelegen sein lassen, besonders bei Wahlen, die mögliche Sparjamkeit walten zu lassen. Andererseits halte er (Redner) es für eine Pflicht, wenn solche Zustände sich zeigen wie im Prozeß Bille oder bei Soldatenmishandlungen, ganz entschieden dagegen aufzutreten und es nicht den Sozialdemokraten zu überlassen, die jeweiligen Missetaten aufzubeden. Ebenso sei einzutreten für alle berechtigten Forderungen für unsere Marine. Damit solle aber nicht von unnützer Wehrpolitik gesprochen werden. Richtig sei 1. ein ruhiger und geschickter Staatsmann, 2. diesen ruhigen und geschickten Staatsmann das Rückgrat zu geben im Rate der Völler, das ihm einzig und allein ein kräftiges, hartes Schwert geben kann. Richtig sei ferner eine Reform des Zivilrechts und des Militärpensionsgesetzes, welche letzteres unter Beteiligung der bestehenden Parteien bald kommen möge. Bezüglich der Reichsfinanzreform sei er der Ansicht, daß die Verhältnisse in unseren Reichsfinanzen auf die Dauer unentwäglich seien, weniger für das Reich als für die Einzelstaaten. Es sei unbedingt geboten, daß in irgend einer Weise Klarheit geschaffen werde zwischen dem Reich und den Einzelstaaten. Insbesondere neue Steuerreformprojekte lassen sich wohl nicht vorbringen, ohne die Wirkungen des Zolltarifs bei unseren künftigen Handelsverträgen zu kennen. Man wolle gute Handelsverträge, aber nur solche, die allen Teilen der Bevölkerung gerecht werden. Was die Industrie betreffe, müsse man verlangen, daß Änderungen eintreten gegenüber den kapitalistischen Verhältnissen. Bekommen wir günstige Handelsverträge, so sei nicht zu bezweifeln, daß die finanziellen Ansprüche befriedigt werden können, nicht zum wenigsten in Bezug auf eine gesunde Sozialpolitik. Nachdem Redner nochmals auf die Sozialdemokratie zurückgekommen und sich über den Liberalismus im allgemeinen geäußert, schließt er mit den Worten: Für mich bleibt die Frage Schwarz-Weiß-Rot, wie ich hoffe zur Zufriedenheit meiner hessischen Mitbürger! (Beifall)

Als zweiter Referent erhielt sodann das Wort Hr. v. Hehl, der an die Worte seines Vortredners anknüpfend etwa ausführte: Eine politische Partei, die nicht den Bauern und Arbeiterstand hinter sich hat, habe wenig zu bedeuten. Das Heidelberger Programm vom Jahre 1884, das später von der nationalliberalen Partei aufgenommen wurde, habe ihm zwar manche Schwierigkeiten bereitet. Aberal behalte volkfreundliche, aber die Parteien als reaktionär, welche veraltete Auffassungen, veraltete Unwissenheiten in einer modernen Zeit durchsetzen wollen, obwohl man eigentlich durch die ganze Entwicklung eines besseren belehrt werde. Welches Unheil habe nicht Kaumann angerichtet in den Köpfen vieler Lehret und Geistlicher und jetzt bedürfte er sich mit den Kreisen der laute finante. Das Zentrum sei vorsichtig und schone alle Kräfte und sei orientiert über die Interessen aller Bevölkerungsklassen. Es habe natürlich auch Agitationmittel, die er hier nicht charakterisieren wolle. Die Demokratie und mit ihr die „Frankfurter Zeitung“ betrete ein Prozent aller politischen Mandate im Reichstag. Wenn man durch die Heidelberger Bewegung zu dem gegenwärtigen Reichstag gekommen sei, so sei man andererseits dadurch, daß der Liberalismus sich gespalten habe, dazu gelangt, daß wir heute unter herrlicher Herrschaft stehen. Es unterliege keinem Zweifel, die politischen Parteien interessieren das Volk nicht mehr. Die gesamten Gesellschaftsbedingungen entsprechen nicht mehr den politischen Forderungen. Für eine große liberale Partei, wie sie bei den jüngsten Wahlen proklamiert wurde, sei es nicht zu haben. Ausnahmegerichte zu erlassen gegen den Arbeiterstand auf Grund der Ergebnisse der Reichstagswahl widerspreche vollständig den nationalliberalen Anschauungen. Redner kommt dann auf die Handelspolitik zu sprechen und weist darauf hin, wie er schon im Jahre 1874 beantragt habe, den argentinischen Handelsvertrag zu kündigen. Man habe unterdessen die Zeit davorüberlassen lassen und die amerikanische Industrie setze sich immer mehr bei uns fest. Welche Zukunft werde unter Arbeiterhand haben, wenn er successive von den anderen Staaten verdrängt wird. Man habe den allergrößten Wert darauf zu legen, unsere Arbeiter zu fördern durch eine richtige Handelspolitik. Wir seien aber auf den Export angewiesen. Niemand sei das ganze Abend in Deutschland so verstimmt gewesen, wie in den letzten zwanzig Jahren. Mit dem Kapitalismus sei nicht nur das

Madame de Medici, die erhabene Zeitgenossin, sehr energisch. „Es ist ein eingewurzelter Glaube, daß Kungeln einem Gesicht Charakter verleihen, aber das ist reiner Unsinn. Eine Frau mit einem schwachen Sinn wird niemals würdig aussehend und wenn sie hundert Jahre alt wird und eine Gesichtsfarbe wie gelber Crepe bekommt. Das Unterbewußtsein eines Gesichtes kommt von den Knochen und den Muskeln unter der Haut. Der Schönheitsfaktor kann zur Verbesserung tun, was er will; der Charakter der Gesichtsfarbe wird unverändert bleiben. Das Alter ist nur eine Frage der Verwahrheit. Eine Frau wird fünfzig Jahre alt, es kommen Furcheln und ihr Haar ergraut. Sie fühlt, daß sie ihren Jahren gemäß leben muß, zieht mit den Furcheln nach und geht kränkelnd. Dann kommt sie durch den Schönheitsfaktor ein neues Gesicht, und mit dem Gesicht erneuert sich ihre Jugend. Immer wieder habe ich stützige Frauen beobachtet, die sich nicht jung fühlen, nachdem sie finden, daß sie wieder jung aussehen. Ihr Gang, ihre Haltung, ihre Figur ihr Benehmen ändert sich unbewußt und daß sich ihrem jugendlichen Aussehen an. Tatsache ist allerdings, wie „The World“ behauptet, daß die Gesichtsfarbe der Engländerinnen eintrüben sind, aber das ist nicht eine Folge der Tätigkeit des Schönheitsdofektors. Der britische Grund ist, daß fast alle Engländerinnen unverbesserte Kosmetikmetriken sind. Sie reiben und fröistieren sich nicht, wie es für sie selbst am possendsten wäre, sondern sind zufrieden, jemand anders zu kopieren. Sie wollen ihre Individualität nicht pflegen, und die Folge ist die bestagte Eintönigkeit. Diesen Eindruck des „Einerlei“ hat man in einem Zimmer voller Amerikanerinnen oder Französinen nicht.“

— Junge Damen als Straßenräuber. In Portland (Oregon) ereigt eine seltsame Affäre großes Aufsehen. Zwei junge Frauen, die in den Geschäftsviertel der Stadt sehr bekannt waren, sind mit ihren Männern unter der Anklage des Straßenraubes verhaftet worden. Sie heißen Mrs. D. M. Payne und Mrs. Adner L. Johnson. Beide sind sorgfältig erzogene Kinder reicher Eltern, und bis vor kurzem galten ihre Männer als über jedem Verdacht erhaben. Johnson war der erste, der verhaftet wurde; er ist einer Anzahl von

gewalttätigen Räubereien in den Straßen Portlands überführt worden und büßt jetzt seine Verbrechen in einem Zuchthaus. Nach seinem Geständnis hat seine Frau, ein hübsches Ding von sechzehn Jahren, eingestanden, daß sie ihrem Mann immer gelassen hat, während der Raubhandlung ausgeführt wurde, und daß sie auch half, die Opfer zu plündern. Auf ihre Klage hin wurden auch Mr. und Mrs. Payne verhaftet. Wenn sie eine Räuberin vorhaben, so pflegten sie ihren Dogcart zum Einbruch der Nacht zu beschließen. Es war auszufallen, daß sie eine Manie dafür hatten, nach Einbruch der Dunkelheit spazieren zu fahren. In einer stillen Straße und vor einem geeignet schimmernden Opfer hielt Mrs. Payne das Pferd an, ihr Mann stieg ab und folgte dem Opfer eine gewisse Strecke vom Wagen. Ein Schlag mit dem Tischhäger reichte gewöhnlich aus, und wenige Augenblicke später war Payne wieder im Wagen bei seiner Frau. Nur die Tatsache, daß das Paar tollkühn genug war, ein auffallend gezeichnetes Pferd zu fahren, gab der Polizei einen Anhalt in der Sache. Während der ganzen Zeit, in der die Räubereien im Gange waren, wurden Mr. und Mrs. Payne in den besten Gesellschaftskreisen empfangen.

— Ein Zug von Raupen aufgehalten. Aus Sydney wird berichtet: Der Postzug aus den südlichen Staaten kam dieser Tage infolge eines außergewöhnlichen Ereignisses mit einer Stunde Verspätung an. In mehreren Teilen von NewSouthwales haben die Raupen in diesem Jahr so reichlich Futter gefunden, daß sie sich in beachtlicher Weise vermehrt haben und eine Plage geworden sind. Ein Teil der Straße, über die der Postzug ging, war nun vollständig mit Raupen bedeckt, besonders bei Woottonville. An dieser Stelle verlangten die Räuber der Lokomotive und des Zuges infolge der accumulated Körper der Raupen gänzlich, und der Zug kam zu einem Stillstand. Obgleich der Sandstreifen der Lokomotive in guter Ordnung war, erlos es sich als ganz unzulänglich, um die Wirkung dieses seltsamen Hindernisses aufzuheben; der Lokomotivführer band als letztes Hilfsmittel etwas Sackweizen auf den Schienenraum, und nach mehreren Vermählungen gelang es ihm endlich, den Zug in Bewegung zu setzen. Für den übrigen Teil der Reise machte dieses Mittel das Gleise frei von den Raupen.

große Eisen bestelligt worden, sondern auch das Bundeswerk ge...
das, daß mit 30 Millionen Menschen mehr ernährt haben wie vor...

Das Eisenbahnunglück von Palézieux.

Palézieux, 22. Nov. Die Version über das Unglück, die am meisten verbreitet ist, ist nach der „N. Züricher Ztg.“ folgende: Der Bahnhofsvorstand von Palézieux war abwesend und durch den Adjunkten vertreten. Im Augenblicke der Ankunft des Berner Schnellzuges auf dem ersten Geleise zunächst dem Quai manövrierte eine Maschine in entgegengesetzter Richtung auf dem gleichen Geleise in der Nähe des Weichenwärterhäuschens, etwa 800 Meter vom Bahnhof in der Richtung nach Kaufanne. Die beiden Hornsignale, welche von dem mit der Leitung des Wanders betrauten Beamten abgegeben wurden und Geleise II bedeuten, seien von dem in der Nähe der Maschine befindlichen Beamten nicht richtig vernommen worden, so daß er nur ein Signal wiederholte, was zur Folge hatte, daß der Schnellzug auf Geleise I einfuhr, obwohl er genau wußte, daß der Berner Schnellzug immer auf diesem Geleise passierte. Das Geleise befindet sich im Bahnhof von Palézieux eine Kurve von etwa 2 Kilometer Länge. Es herrschte völlige Dunkelheit; es soll neblig gewesen sein. Der Schnellzug fuhr in unmittelbarer Nähe des Weichenwärterhäuschens auf die manövrierende Lokomotive, warf sie um und schleuderte sie teilweise aus den Schienen. Die Maschine des Schnellzuges ist nur wenig beschädigt und blieb auf dem Geleise. Der Tender ist fast unversehrt. Dagegen wurde der vordere Gepäckwagen unter dem heftigen Druck in die Höhe gehoben und fiel auf den Waggon zweiter Klasse Basel-St. Maurice zurück, den er vollständig zertrümmerte. Es blieb nur noch das Gestell mit den Trümmern der Sitze und den Räubern übrig. Der vordere Teil des Waggons liegt völlig unter dem Gepäckwagen.

Kaufanne, 22. Nov. Die beiden getöteten Kinder Gratias sind Olga, 9 Jahre alt, und Georg, 4 Jahre alt. Ihre Gouvernante, die mit ihnen geübt wurde, ist ein Fräulein Anna Baumgartner und stammt ebenfalls aus Palézieux. Die drei Leichen verblieben in Palézieux im Hotel zum Bahnhof, wo sie die ganze Nacht hin zwei Schwestern aus Chatelet-St. Denis beiseite wurden. Frau Gratias erwartete ihre beiden Kinder am Bahnhof. Als sie von der Katastrophe erfuhr, ließ sie den Hilferuf, obwohl man sie davon abbringen wollte, und fand in Palézieux die jämmerlich verunstalteten Leichen ihrer beiden Kinder. Der Großvater der Kinder, Herr Böden aus Palézieux, lebte mit einer leichten Verletzung an der Hand nach Kaufanne zurück. Um 12 Uhr 42 Min. traf in Kaufanne der Berner Postzug ein, der die Leichen der Fräulein Josephine Stern und Luise Gröschl und des Herrn Grünwald ein, die sich in einem Gepäckwagen befanden. Frau Grünwald und ihr Mann, Bundesrichter Kommer, hatten lange am Bahnhof gewartet. Man überreichte Frau Grünwald, den Platz zu verlassen und ihr Vater führte sie nach Hause. Man zweifelt übrigens an der Identität des Opfers mit der Person des Herrn Grünwald. Die Leiche war scheinbar entsetzt und das Gesicht verfehlte. Herr Kommer lebte mit dem Verstand zurück und agnoszierte die Leiche als die seines Schwiegerbruders. Georges Henri Grünwald, 30 bis 33 Jahre alt, wohnt in Kaufanne. Er reiste als Vertreter von Frau Schöne, Aktienfabrik. Er war seit drei Monaten verheiratet. Er wurde nach seinem Domizil in Kaufanne gebracht und wird am Montag befragt. Nach der Meinung der Ärzte trat bei familiären Opfern der Tod augenblicklich und schmerzlos ein.

Der Materialschaden ist nicht bedeutend. Weder die Manövriermotivlokomotive noch die Lokomotive des Schnellzuges, eine starke Lokomotive modernster Konstruktion, haben Schaden an dem Maschinenraum erlitten.

Die Verantwortlichkeit ist noch nicht vollständig festgestellt. Die Untersuchung begann sofort nach dem Unglück und wurde im Laufe des Sonntags fortgesetzt. Es wurde das Rangierpersonal und das Personal des Schnellzuges der Reihe nach befragt. Die Lokomotive fuhr unter der Leitung und Führung eines Rangiermeisters. Es sieht fast, daß sie nicht rechtzeitig emfremt wurde, um den Schnellzug durchzulassen.

Im Augenblicke des Unfalls befand sie sich in der Nähe der Weiche auf der Kaufanne Seite und fuhr langsam nach dem Bahnhof zurück. Plötzlich erlitt die Maschine den Schmelzflug, gab Gegenstoß und löste vor dem Schnellzug einfliegen. Es war aber zu spät. Weder er noch der Fahrer haben die Weiche verlassen. Der Schnellzug hatte seine vorgeschriebene Geschwindigkeit von 60 Km. nach dem Schnellfahrgeleise (im 45 Km. verabschiedet um den Bahnhof Palézieux zu durchfahren. Plötzlich bemerkte der Rangier ein Hindernis und zog sofort die Bremsen, aber das Unglück war schon geschehen.

Es soll eine administrative Untersuchung sofort nach der Durchführung der gerichtlichen Untersuchung eingeleitet werden. Inzwischen sind der Weichenwärter von Palézieux und der Rangiermeister ihres Amtes entsetzt worden, eine Maßnahme, die der gerichtlichen und administrativen Untersuchung keineswegs vorzuziehen ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme. Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Bürgersburg, 23. Nov. In der vergangenen Nacht kurz nach vierjähriger Krankheit der frühere erste Bürgermeister Seitz Steidle am Herzinfarkt.

Saargemünd, 23. Nov. Unter dem Verdacht, den bereits gemeldeten Raubmord auf der Landstraße begangen zu haben, ist gestern ein gewisser Walfert aus Würthweiler verhaftet worden. Man fand bei ihm Patronenhüllen und eine Geldsumme von 800 M. vor, über die er sich nicht ausweisen konnte. In dem mit ihm angefallenen Revolver verwickelte er sich in Widersprüche.

Darun, 23. Nov. Vor der heutigen Strafkammer stand heute der Kaplan Wilhelm Knipp, gebürtig aus Kaden, unter der Anklage, in der Zeit von 1901—1902 als Bezirker der Anbahnungszugverbindungen im Kreis Schiltbach in mehreren Fällen Diebstahlverbrechen an Knaben begangen zu haben. Knipp war in diesem Umfang geständig. Das Urteil lautet unter Einbeziehung der dem Angeklagten am 4. März laufenden Jahres in Dresden wegen gleichen Vergehens publizierten 14jährigen Gefängnisstrafe auf 8 Jahre Gefängnis, wegen Diebstahlverbrechen in 8 Fällen und wegen des besetzten Vergehens in zwei Fällen. (Frankf. Bg.)

Planen, 23. Nov. Dem „Sozial-Anzeiger“ zufolge hätte sich gestern von der 68 Meter hohen Elberbrücke bei Jodeltha ein junger Bauarbeiter aus Planen herab. Er schlug auf den an der Elber vorüberführenden Weg auf und war sofort tot. (Frankf. Anzeiger.)

Berlin, 23. Nov. Dem Prozeß gegen heute auch der Justizminister bei. Benommen wird das aus Warschau geladene Ehepaar Gzwell. Auf die weitere Beweisaufnahme wird aufseits verzichtet. Darauf wird die Beweisaufnahme geschlossen. Der Vorsitzende formuliert die Schuldfrage. Hierauf tritt eine einstündige Pause ein, nach welcher die Plaidoyers beginnen sollen.

Sturmnachrichten.

Bielefeld, 23. Nov. Durch den Sturm wurde in der Ortschaft Spreng eine Weidenwand umgeworfen. Vier Häuser wurden unter den Trümmern begraben. Von ihnen wurden zwei lebensgefährlich verletzt, die beiden anderen erlitten Arm- und Beinbrüche.

Hannover, 23. Nov. Auf dem Feiner Holzweg Peine wurde am Samstag durch den Sturm ein Schornstein umgeworfen. Fünf Personen sind verunglückt, davon eine tödlich. Der Turm der katholischen Kirche ist zur Hälfte eingestürzt. Das Dach ist arg beschädigt. Der ganze Betrieb des Holzwerkes wurde sofort eingestellt.

Berlin, 23. Nov. Die Zerschlagungen der Telegraphenlinien durch den Sturm stellen sich als ziemlich umfangreich heraus. Starke Beschädigungen werden gemeldet aus den Provinzen Sachsen und Westfalen. Die direkten Verbindungen mit Holland, Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz fehlen noch. Telegrammvermittlungen nach diesen Ländern und nach dem Westen Deutschlands sind unermittellich. Der Telegraphenverkehr mit England und Amerika ist wieder hergestellt.

Wiesbaden, 23. Nov. Auf dem ganzen westlichen Taunus wütete am Samstag ein heftiges Unwetter mit Hagel, Donner und Hagel, das in der Stadt schon ziemlich früh nachließ, in der Umgegend jedoch mit Unterbrechungen bis nach Rittersbach anhielt. In Langenselbach bedeckte der Hagel den Boden zeitweise wie mit einer dicken Schneedecke. (Frankf. Bg.)

Halle a. S., 23. Nov. Das fürchterliche Unwetter am Samstag richtete der „Sozial-Anzeiger“ zufolge auch in der Göltschen Gegend schwere Verheerungen an. Schwere Kupferplatten von dem alten historischen Turm wurden abgehoben und weit weg geschleudert. Die neue Pauluskirche wurde schwer beschädigt. In Schönbach wurde die Turmspitze des Rathauses vom Sturm umgestürzt. Viele Dächer wurden abgedeckt.

Braunschweig, 23. Nov. Auf der Grube „Fischelmann“ bei Wölfe deckte der Sturm das Dach einer Arbeiterkaserne ab. Die Kaserne geriet in Brand. 70 dort schlafende Arbeiter konnten sich nur mit größter Mühe, notdürftig gekleidet, retten. Viele erlitten schwere Brandwunden. Ein Arbeiter ist bereits gestorben.

New-York, 23. Nov. Aus Bogota kommt die Meldung, der deutsche Gesandte habe dem kolumbianischen Kriegsminister und dem Minister des Auswärtigen ein Brief geschrieben und dabei sein Bedauern über die Panamawirren ausgedrückt. (Es scheint das eine der bekanntesten Hejnahrichten gegen Deutschland zu sein, wie sie in letzter Zeit so mannigfach von der englischen und amerikanischen Presse transportiert werden. D. Red.)

Volkswirtschaft.

Mannheimer Produktendörse. Der Tagesordnung der am 20. November, nachmittags 2 Uhr, im großen Saale der Börse dahier stattfindenden Versammlung wird ein weiterer Punkt eingefügt: „A. Beschlußantrag gegen die Wiedereinführung von Schiffsahrtabgaben.“ In diesem Punkt hat Herr Dr. Brandt von der Handelskammer zu Düsseldorf die Berichterstattung übernommen.

Rheinische Kreditbank Mannheim. Die Bank teilt uns mit, daß sie Herrn Armand Galle, bisherigen Reichsbankbeamten in München, zum stellvertretenden Direktor ihrer Filiale zu Karlsruhe bestellt hat. Gleichzeitig ist Herr Dr. jur. Carl Jahn, bisheriger Reichsbankbeamter in Aachen, zum Praktischen der Bank ernannt und ermächtigt worden, in Gemeinschaft mit einem bisher Besetzten die Firma rechtsverbindlich zu zeichnen. Ferner hat die Bank Herrn Wilhelm Kibbe als langjährigem Beamten der Filiale Karlsruhe, Handlungsvollmacht (im Sinne des Paragra. 54 des Handelsgesetzbuchs) für die Filiale Karlsruhe erteilt.

Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft. Dem Bericht über das Geschäftsjahr pro 1. Juli 1902/03 entnehmen wir folgendes: In unserem letzten Geschäftsbericht war gesagt: Welche Mittel zu ergreifen sein werden, um unsere Industrie zu konsolidieren, haben wir wiederholt ausgesprochen. Ein engeres Zusammenrücken der großen Firmen wird sich kaum bewerkstelligen lassen, wenn die Verkaufspreise der Erzeugnisse wieder auf ein der Fabrikation lohnendes Niveau gebracht werden sollen. Es konnte nicht fehlen, daß dieser Prognose Zweifel, Einschränkung und Widerspruch auch von unserer Seite entgegentrat. Die Ereignisse des abgelaufenen Jahres aber scheinen unsere Auffassung zu bestätigen. Der erste Schritt in der Richtung, die wir stets als die wünschenswerteste bezeichneten, ist geschehen: Die vier bedeutendsten Unternehmungen unserer Industrie sind heute zu zwei Gruppen vereinigt, die mehr als drei Viertel der Gesamtproduktion repräsentieren. Die bisher getrennt bekannten und betrieblenen Wege industrieller Konsolidierung, Bildung von Kartellen, Syndikaten und Verkaufvereinbarungen sind für die Elektrotechniker aus zwei Gründen schwerer gangbar: einmal, weil die Fabrikation in zahllose Gattungen von Erzeugnissen verschiedener Konstruktion und Verwendung sich spaltet, so daß nicht Zwischenprodukte, sondern für den Einzelkonsument bestimmte Endprodukte hergestellt werden, und nicht der weiterverarbeitende Fabrikant, sondern der Verbraucher selbst in der Hauptsache die Handhabe unserer Industrie bildet. Das laufende Publikum aber wünscht nicht auf die Auswahl konfuzierender Produkte zu verzichten und entschließt sich ungern, von einer monopolisierenden Organisation seinen Bedarf zu beziehen. Unsere Unternehmungen sind daher darauf angewiesen, organisatorische Erfolge nicht durch gruppenweise Zusammenfassung anzustreben u. die bisher hundertfach geteilte Projektionsarbeit, Propaganda und Verkaufstätigkeit auf eine drei- oder vierfache zu beschränken. Daß daneben allgemeine Verständigungen über Auswähl der Typen, Auslandsverträge, allgemeinen geschäftlichen Vergehen und mannigfache Einzelgebiete durch Zusammenkünfte dieser Art erleichtert werden, liegt auf der

Hand. Im gemeinsamen Interesse wünschen und hoffen wir, daß die zentralisierende Bewegung in der Elektrotechnik andauernd und ununterbrochen vom guten Einvernehmen der leitenden Persönlichkeiten, die Erfolge zeitigt, deren, wenn auch nicht alleinige Voraussetzung sie bildet. Wir bringen für das Vorjahr wiederum eine Dividende von 8 Pct. in Aussicht und haben bei Auffstellung der Bilanz die alten Grundzüge befolgt. Der erhebliche Reservefonds wurde aus rückvergüteten Kapitalen am 31. 12. 1902 663.33 vermehrt. Die Flüssigkeit unserer verfügbaren Mittel haben wir ausreicht erhalten; den Betrag unserer Konfuzierabgaben erhöhte die Begehung von 750 000 000 Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen, die wir bestanden haben überlassen haben. Es wurde vorläufig ein Betrag von 1.889 270 realisiert; mit einem kleinen Prozentsatz bleiben wir am Konfuziergewinn beteiligt. Als Dividende wird dieser Nutzen nicht verteilt; wir haben daraus einen Teil der Kosten umfangreicher Neubauten und Werkstattverrichtungen gedeckt und somit zu diesen Werken einen Gewinn benutzt, der zum Teil durch die glänzende Konkurrenz bei Erwerbung der Elektrotechniken entstanden ist. Wir nahmen an Aufträgen ins neue Jahr eine höhere Biffer herüber als pro 1901/02, die inzwischen noch erheblich gestiegen ist. Die Zahl unserer Arbeiter und Angestellten war am 1. Oktober 18 278 gegen 14 607 am gleichen Tage des Vorjahres. Unser Konfuziergewinn am 31. 12. 1902 663.33 verweist das Effektenkonto M. 6 481 761.10 an Werten auf, die zur besseren Verzinsung unserer verfügbaren Mittel erworben und jederzeit realisierbar sind. Aus unserem sonstigen Besitz überließen wir der Bank für elektrische Unternehmungen zu unserem ungefähren Wert von 1 1/2 Millionen Aktien der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft. Die Entwicklung der letzteren ist befriedigend; die Dividende pro 1902 liegt unter weiterer Stärkung der Reserven von 7 auf 7 1/2 Prozent. Die Durchschnittsverzinsung unserer Effektenbesitzes stellt sich auf 6,71 gegen 7,06 Proz. Konfuzierabgaben wurden neue Beschäftigte außer der Beteiligung bei Aktionen nicht verbucht; Einzahlungen auf diese und einige frühere Beteiligungen in Höhe von M. 750 000 stand eine Voranschlagszahlung von M. 129 000 gegenüber. Die Kosten für Aufrechterhaltung der alten und Erneuerung neuer Werke sind wieder abgenommen. Wir besitzen jetzt 111 deutsche und 215 ausländische Patente, ferner 58 deutsche und 43 ausländische Patentanmeldungen, 117 Gebrauchsmuster, 3 Gebrauchsmusteranmeldungen und 10 Warenzeichen. Als Geschäftsgewinn weisen wir, nach Abzug der Obligationszinsen im Betrag von M. 1 218 940 auf: M. 6 984 047.10, hierzu Vortrag pro 1901/02 M. 284 042.81, und nach Abzug von Handlungs-Auflosten, Steuern und Abschreibungen haben M. 5 624 385.15 zur Verfügung, deren Verteilung wir, wie folgt, vorschlagen: Dividende auf M. 60 000 000 M. 4 800 000, Kontokorrent des Aufsichtsrates M. 120 000, Gratifikationen an Beamte nach Besoldungsbestimmungen M. 240 000, Pensionen- und Altersrenten M. 240 000, Vortrag pro 1903/04 M. 224 385.15.

Die Handelskammer zu Düsseldorf erläßt Einladungen zur Besprechung über die Reichsbank-Forderungen zu den Schiedsgerichtsbestimmungen auf Donnerstag, 26. Nov., vormittags 10 Uhr, in der Mannheimer Börse. Die Handelskammer Düsseldorf interpelliert, daß die von der Mannheimer Produktendörse auf den 26. d. M. einberufene Versammlung sowie die von Deutschen Handelslag in Berlin auf den gleichen Tag anberaumte Tagung seines Sonderausschusses die geeignete Gelegenheit zur oben erwähnten Besprechung sein wird.

Kriegsgeheimhaltung für Zellulosefabrik Hermann Bernhart Wolff, Mannheim-Neudorf. Der 10-jährige Geschäftsbericht schließt mit einem Verlustüberschuß von 289 540.82 M., an welchem Betrage für statutarische und abweichende Abschreibungen die Summe von 129 168.85 M. in Abzug kommt. Es bleibt also noch ein Betrag von 160 371.97 M. zur Verfügung der Generalversammlung. Die Betriebe waren reichlich im verflochtenen Jahre beschäftigt, der Absatz war ein entsprechender guter. Wenn trotzdem das Resultat hinter den geübten Erwartungen zurückgeblieben ist, so ist nach dem Geschäftsbericht die Ursache davon hauptsächlich in den Schwankungen des Rohmaterialmarktes, speziell Holzmaterialien zu suchen, deren volle Wirkung sich ganz besonders in den Tagen der Bilanzierung nach in hohem Grade vergrößerte. Bei dieser Sachlage beantragt der Vorstand und Aufsichtsrat, von der Ausschüttung einer Dividende (i. H. 6 Proz.) für das abgelaufene Geschäftsjahr abzusehen, und den Gewinn zu Rückstellungen resp. Vortrag zu verwenden. Ueber den Geschäftsbericht werden wie in der nächsten Kammer noch ausführlicher referieren.

Vergewerkschaft „Gibernia“ in Bern. Der Gewinn der Gibernia der Vergewerkschaft „Gibernia“ im Oktober 1902 beträgt 902 684 M. gegen 897 275 im Vormonat und 827 956 M. im Oktober 1901.

Wannheimer Städt. A.-G. Frankfurt a. M. In der heutigen Generalversammlung waren 10 Aktionäre anwesend, die 759 Aktien vertretten. Die Verammlung genehmigte einstimmig die Tagesordnung, erließ die Beschlüsse und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 13 Prozent fest.

Wein. Landau, 21. Nov. Gegenwärtig ist der Handel am oberen Oberrhein mit der Abnahme der gefassten Weine beschäftigt. In den letzten Wochen war das Verkaufsgeschäft ziemlich ruhig. Zolose und Burgunder neuer Wein wurde in kleineren Partien gekauft und mit 30—35 M. das Hektoliter bezahlt, weicher Reben kostete 190 bis 235 M.

Kursblatt der Mannheimer Produktendörse vom 23. November.

Table with columns for various commodities like Weizenmehl, Roggenmehl, and other goods, listing prices and exchange rates.

Weizen etwas schwächer. Roggen unverändert. Straugerste ziemlich gefragt. Mais ruhig. Dinkel preisfallend.

Mannheimer Effectenbörse

vom 23. November. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse nahm einen lebhaften Verlauf. Größere Umsätze erfolgten in Aktien der Badischen Bank, zu 120,20 Prozent, sowie in Aktien der Brauerei Durlacher Hof vom Morgen zu 230 Prozent und in Mannheimer Dampfschiffahrtsgesellschaft Aktien zu 89 Prozent.

Obligationsen.

Table of bond prices (Obligationsen) with columns for bond type, price, and yield.

Aktien.

Table of stock prices (Aktien) for various companies and sectors.

Frankfurter Effectenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Frankfurt, 23. Nov. Die Reaktionslust, welche am Samstag in verstärktem Maße zum Ausdruck kam, machte heute keine weiteren Fortschritte.

Schlusskurse.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Kompagnie.)

Reichsbank-Diskont 4 Prozent.

Table of exchange rates and bank discounts (Reichsbank-Diskont).

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table of transport company stocks (Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten).

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German government bonds (Staatspapiere. A. Deutsche).

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial company stocks (Aktien industrieller Unternehmungen).

Bergwerke - Aktien.

Table of mining company stocks (Bergwerke - Aktien).

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationsen.

Table of mortgage and priority bonds (Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationsen).

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks (Bank- und Versicherungs-Aktien).

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 23. November. Kreditaktien 212,40, Staatsbahn 143,40, Lombarden 17,50, Egypten 107,40, 4 % Goldrente 100,10, Gotthardbahn 190,--.

Berliner Effectenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeigers.)

w. Berlin, 23. Nov. Die Börse war zu Beginn still, doch sehr. Zur Entwicklung eines größeren Verkehrs kam es nicht, da die telegraphische Verbindung mit den westlichen Börsen Italien, Frankreich und der Schweiz unterbrochen war.

Zu Beginn der 2. Börsenstunde Diskontokommandit auf Tagesrealisationen schwächer. Sonstige Banken etwas abdrückend. Konstantverle behauptet. Konsolidation fest. Mittelmeerbahn nicht auf Heimatland. Sonstiges fest. Mittels-Geld 1/2. Bei Verdrängung sehr still. Banken unerschrocken. Kontowerte weiter fest.

Berlin, 23. Novbr. Schlusskurse.

Table of Berlin closing prices (Berlin, 23. Novbr. Schlusskurse).

W. Berlin, 23. Novbr. (Telegr.) Nachbörse. Kreditaktien 211,70/212,-- Lombarden 17,50/17,50, Staatsbahn 143,20/143,30 Diskontokommandit 17,50/17,50.

Pariser Börse.

Table of Paris closing prices (Pariser Börse).

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 23. Nov. Produktenbörse. Schwächeres Amerika, sowie der günstige preisliche Saatensandbericht, als auch das mildere Wetter ließen die heutige Tendenz ermatten.

Table of Berlin commodity prices (Berliner Produktenbörse).

W. New-York, 23. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse.

Table of New York opening prices (W. New-York, 23. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse).

W. Chicago, 23. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse.

Table of Chicago opening prices (W. Chicago, 23. Novbr. (Telegr.) Anfangskurse).

Kaffee.

Hamburg, 23. Novbr. Schlusskurse. Kaffee good average Santos per März 80 1/2, per Mai 81,--.

Gummi.

Paris, 23. Novbr. Latex 75,--. Antwerpen, 23. Novbr. Schmalz, amerikanisches Schweine-Schmalz 94,50-95,50.

Zucker.

Antwerpen, 23. Novbr. Zucker p. Nov. 10 1/2, p. Dez. 21,-- per Jan. März 21 1/2.

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 23. Novbr. Petroleum. Standard white loco 11,-- Baumwolle 57,50. Antwerpen, 23. Nov. Petroleum: Schluszkurse. Raff. Rapsöl loco 22,-- per Dez. 22 1/2, per Jan. April 22 1/2.

Glasgow.

Glasgow, 23. Novbr. (Anfang.) Roh Eisen mixed numbers warrants per Kassa 11,-- per Monat 11,--.

Verantwortlich für Inhalt: Chefredakteur Dr. Paul Horns, für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Ernst Müller, für Familien, Kunst, Volkswirtschaft und den übrigen, redaktionellen Teil: Georg Christmann, für den Interimsteil und Geschäftliches: Carl Hysel, Druck und Verlag: Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, unter Aufsicht des Herrn Dr. Dreier Speyer.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 22.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1903.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
- 2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
- 3) Antwerpener 100 Fr.-Lose von 1887.
- 4) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
- 5) Bukarester 4 1/2% 1898er Communal-Anl. (früher 5% Anleihe von 1888).
- 6) Ermsthalbahn.
- 7) Finnländische 10 Taler-Lose v. 1868.
- 8) Freiburger Staatsbank.
- 9) Holländische Weisse Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.
- 10) Italienische Gesellschaft vom Rothen Kreuze, 25 Lire-Lose v. 1885.
- 11) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prioritäts-Partial-Schuldversch. v. 1891.
- 12) Lissaboner 4% Stadt-Anl. Emission vom November 1886.
- 13) Oldenburgische 3% Prämien-Anl. (40 Taler-Lose) von 1871.
- 14) Oesterreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Anleihe (40 Taler-Lose) von 1871.
- 15) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1894.
- 16) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1892.
- 17) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.
- 18) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1894.
- 19) Schweizerische Centralbahn.
- 20) Ungarische Hypothekbank, 4% Prämien-Obligationen v. 1884.
- 21) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) von 1870.

1) Amsterdamer Industrie-Palast 10 Fl.-Lose von 1867.
Prämienziehung am 2. Novbr. 1903.
Zahlbar am 1. Okt. 1903 gezogene Serien:
418 831 988 1035 1160 1664
1904 2124 2351 2804 2905 3139
3295 3458.

2) Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn 7 Fl.-Lose von 1856.
Serienziehung am 15. Decbr. 1903.
Serien 21 28 31 30 87 91 101
113 119 124 130 216 304 306
353 429 431 483 492 527 559
607 717 820 824 937 1050 1071
1256 1454 1480 1557 1598 1594
1698 1673 1640 1732 1730 1740
1816 1820 1830 1841 2066 2107
2140 2151 2221 2255 2258 2410
2430 2456 2495 2627 2708 2710
2735 2761 2778 2785 2840 2803
2826 2809 3140 3160 3108 3228
3243 3213 3228 3285 3359 3340
3373 3415 3445 3508 3511 3572
3584 3605 3611 3621 3667 3675
3783 3839 3963 3980 4030 4079
4093 4111 4116 4185 4123 4200
4374 4398 4524 4537 4578 4643
4847 4864 4780 4803 4850 4933
4924 4956.

3) Antwerpener 100 Fr.-Lose von 1887.
Verlosung am 10. November 1903.
Zahlbar am 1. Juli 1904.
Gezogene Serien:
1810 2082 2286 2734 5236
5250 5906 6171 7181 7793 8065
8275 10541 10782 10953 12172
13578 17124 17698 19104 21352
23805 24235 25520 27146 28228
29435 39301 39757 31712 32858
34034 34851 37694 38065 40369
43704 44880 45113 48246 48478
49005 50994 51268 51577 51816
54982 55889 57191 57404 58309
60548 61297 62315 66274 70625
71109 71243.

4) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.
Verlosung am 8. Oktober 1903.
Zahlbar am 2. Januar 1904.
Gezogene Serien:
3056 3284 5460 9247 10276
10469 14404 16230.
Prämien:
Serien 3056 Nr. 5 28, 5284 2 (250)
10 15, 5460 1 6 30 (250) 21 24,
10276 11 19 (1000), 10469 2 3 6 8,

5) Bukarester 4 1/2% 1898er Communal-Anl. (früher 5% Anleihe von 1888).
Verlosung am 1/14. Oktober 1903.
Zahlbar am 1/14. Dezember 1903.
à 500 Lei. 82 171 178 200 644
769 870 901 928 959 1033 114 200 644
497 740 829 927 2165 182 219 528 265
476 765 835 974 3078 113 147 247 390
492 627 771 874 882 892 4120 138 207
232 616 676 741 143 5192 651 670 692
839 804 894 898 949 9243 368 370 764
829 885 926 7029 459 990 921 974
8069 105 278 811 927 825 873 998
9082 111 272 568 871 423 989 750 838
947 896 10093 202 748 988 11080 390
786 892 12084 846 443 516 644 696
788 923 983 998.

6) Ermsthalbahn.
Kündigung vom 20. September 1903.
Sämtliche noch im Umlauf befindlichen 4 1/2% Prioritäts-Obligationen zur Rückzahlung am 1. Januar 1904.
à 2500 Lei. 76 199 245 376 496
614 711 854 1180 194 255 464 554 569
745 749 782 956 2094 180 274 454 673.

7) Finnländische 10 Taler-Lose von 1868.
Prämienziehung am 2. Novbr. 1903.
Zahlbar am 1. Februar 1904.
Am 1. August 1903 gezogene Serien:
94 115 124 155 452 484
520 587 548 638 641 680 830
910 944 906 994 1012 1158 1359
1372 1434 1442 1479 1590 1591
1616 1853 1883 1917 1962 2148
2215 2222 2265 2271 2296 2300
2344 2357 2412 2441 2463 2601
2655 2707 2805 2837 2961 2973
2984 3010 3008 3170 3179 3216
3385 3510 3689 3740 3767 3804
3814 3897 3976 4074 4075 4078
4140 4379 4405 4429 4517 4533
4552 4605 4672 4708 4842 4863
4905 4941 4954 5042 5121 5383
5390 5412 5514 5549 5620 5736
5960 6012 6085 6149 6314 6362
6414 6431 6558 6576 6587 6613
6657 6748 6769 6795 6892 7036
7079 7288 7314 7352 7365 7404
7496 7602 7731 7812 7811 7924
8000 8240 8522 8631 8645 8727
8742 8767 8979 9133 9148 9162
9195 9305 9329 9406 9501 9661
9692 9724 9753 9818 9971 10113
10216 10229 10333 10386 10390
10543 10595 10629 10656 10795
10838 10979 11015 11036 11040
11084 11155 11186 11345 11577
11608 11732 11734 11771 11889
11885 11899 11941 11966.

8) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose von 1895.
Prämienziehung am 10. Novbr. 1903.
Zahlbar am 1. März 1904.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 20 Fr. gezogen.
5582 (500) 6694 (500) 10915 11407
(10,000) 13079 15397 16234 (500)
16771 17158 25811 24176 (500) 31200
(500) 30991 37900 (500) 42691 (20,000)
45873 46240 47198 (500) 48164 50887
(500) 52134 52310 (500) 53986 57428
58582 60074 60724 62228 64364 66437
66882 (500) 70964 78500 (1000).

9) Holländische Weisse Kreuz-10 Fl.-Lose von 1888.
Verlosung am 2. November 1903.
Zahlbar am 31. März 1904.
Gezogene Serien:
40 2029 2972 3046 3958 4963
5558 5754 6037 6626.
Prämien:
Serie 40 Nr. 2 10 11 14, 2029 12
20 25 39 42 (50) 50, 2972 1 2 13 48,
3046 16 23 31 39 (50) 49, 3958 3,
20 31 47, 4965 3 6 9 28 49, 5558
4 9 (50) 16 (10,000) 19 21, 5754 6
65 (50) 42 47 49, 6037 1 (500) 30 48,
6626 4 6 (50) 10 12 17 25 42 44.

10) Italienische Gesellschaft vom Rothen Kreuze, 25 Lire-Lose von 1885.
Verlosung am 2. November 1903.
Zahlbar am 10. November 1903.
(Prämien mit Abzug).
Amortisationsziehung:
Serie 278 367 800 1370 1429

11) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Gold-Prioritäts-Partial-Schuldversch. v. 1891.
Verlosung am 1. Oktober 1903.
Zahlbar am 1. Januar 1904.
à 1000 K. Serie 192 818 656 678
756 826.
à 200 K. Serie 089 1281.

12) Lissaboner 4% Stadt-Anl. Emission vom November 1886.
Verlosung am 20. Oktober 1903.
Zahlbar am 1. Januar 1904.
à 2000 K. 51146 256 499 52093
588 53209 407 499 55045 181 57002
820 980 55014 186 818 368 765 00556
571 841 61004 019 160 780.
à 400 K. 21047 453 495 687
23451 901 831 938 23164 437 471 482
652 23287 283 385 453 26460 27781
849 25899 767 29190 30326 799 929
31397 506 617 23026 070 129 369 628
655 884 901 33393 941 35410 460
40382 550 867 37293 40433 41588
939 42247 472 412 43669 135 437
44693 782 45107 624 700 46655 659
47021 48234 481 674 49078 593
50158 583 588.

13) Oldenburgische 3% Prämien-Anl. (40 Taler-Lose) von 1871.
Verlosung am 2. November 1903.
Zahlbar am 1. Februar 1904.
Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 120 M. gezogen.
178 190 211 250 276 500 482 566
643 767 785 862 855 895 988 944 956
1032 086 091 268 310 408 478 592 607
690 738 748 767 871 972 2056 030 310
360 431 492 627 889 893 2051 081 253
288 308 322 350 352 661 529 518 071
637 639 711 739 814 902 414 181 328
381 399 326 406 474 650 740 781 790
822 969 964 029 082 054 122 138 314
925 440 498 566 627 717 781 755 812
902 979 6007 072 129 157 223 268 290
300 394 309 312 422 487 586 690 761
(180) 857 922 980 989 7067 105 196
223 891 268 429 444 494 498 521
608 718 748 770 894 903 984 972 990
828 122 286 313 360 392 641 478 590
669 668 688 717 718 728 921 9031
946 074 104 108 116 125 151 321 453
476 485 502 588 688 698 705 738 748
828 892 981 999 10052 078 158 191
301 328 340 357 482 487 694 696 896
102 11611 014 079 134 178 180 203
217 292 300 350 370 409 622 624 648
744 807 808 881 899 12173 248 345
364 415 566 635 676 861 949 13004
028 229 334 345 368 398 355 497 551
668 708 710 728 912 932 14026
960 126 199 391 505 303 874 894 432
508 627 681 735 756 765 902 989 994
15994 019 117 132 201 223 234 286
485 486 496 569 606 619 780 872 893
230 290 10608 054 085 135 166 258
301 317 332 419 435 454 490 500 570
580 842 961 972 17019 110 173 374
467 498 594 629 685 877 904 944
18049 064 076 088 121 225 274 904
334 370 402 467 472 490 510 623 688
643 668 696 701 796 809 887 910 949
968 978 19007 096 077 083 220 265
829 346 360 460 546 671 674 689 699
623 664 747 0900 845 20010 014 029
947 990 164 250 378 407 441 673 676
706 748 750 785 826 828 842 880 900
940 986 21088 045 104 180 200 217
315 343 429 478 542 665 890 081
687 714 761 767 782 804 871 879 893
905 928 22046 092 150 151 167 253
265 729 788 832 852 868 23008 094
109 222 247 805 817 324 475 656 688
734 816 872 968 24066 124 163 194
197 225 335 368 357 344 394 299 555
960 810 908 999 25008 075 088 098
159 214 256 286 396 397 395 329 419
473 709 702 841 896 931 20301 117
259 324 338 340 462 483 (1500) 821
626 573 576 659 709 727 766 778 790
856 965 979 999 37029 030 139 240
258 365 385 399 445 448 692 680 698
687 778 860 940 054 981 29062 172
367 364 367 369 403 456 704 711 716
779 901 884 947 982 992 29065 084
168 375 447 549 581 598 618 648 688
739 745 781 921 074 080 082 30074
944 051 176 296 312 415 445 441 434
648 661 673 685 701 724 137 819 821
829 897 902 946 31061 116 133 138
189 250 300 320 352 355 431 428
476 670 771 820 829 889 917 930
969 993 32011 134 137 168 288 341
391 491 596 615 659 719 747 902 919
33009 105 115 279 390 818 280 419
480 469 483 489 514 617 617 789 793
881 883 942 34212 869 028 966 702
719 717 776 890 35029 096 186 158
312 423 436 441 490 626 661 665 700
978 993 30050 167 210 219 273 990
433 404 543 650 722 788 916 37010
095 133 172 282 326 359 891 895 854
500 648 783 899 894 38051 173 241
252 404 524 530 615 640 667 703 709
844 890 39026 068 131 136 154 164
179 215 422 568 677 698 701 708 729
681 818 819 908 910 936 971 40031
091 181 248 276 324 454 467 474 503
547 582 684 (185) 695 743 756 802
817 818 928 960 41041 099 114 211
308 330 429 481 482 583 627 681 685
648 719 842 858 876 911 918 939 960
42021 100 192 321 290 387 610 300
389 391 395 600 624 657 677 736 794
819 844 854 879 942 43048 152 190
202 278 292 330 391 403 458 471 449
554 612 680 717 730 898 44308 960
625 641 462 487 784 925 45041 064
155 167 227 268 282 338 448 472 650
733 736 44945 947 067 064 089 097
140 251 424 479 490 576 606 620 689
751 892 997 922 977 47006 048 079
117 146 279 280 872 662 607 734 760
777 784 796 840 843 861 897 979

14) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
Verlosung am 18. November 1903.
Zahlbar am 1. Juni 1904.
(Prämien mit Abzug).
Amortisationsziehung:
Serie 266 511 596 1026 2110
2191 2255 2400 2442 2608 2629
2848 2763 2909 3009 3133 3155
3363 Nr. 1—100 à 200 Kr.
Prämienziehung:
Serie 124 Nr. 70 (90,000), 260 5
(4000), 1480 30 (2000), 2099 29
(2000 Kr.).

15) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1891.
Verlosung am 1. Oktober 1903.
Zahlbar am 2. Januar 1904.
à 500 Fr. 66 106 130 249 281 596
606 727 750 896 902 923 971 1047 066
368 461 518 2042 269 689 631 780 861
967 1163 166 161 472 616 622 791 980
4013 239 277 810 396 491 612 694 625
789 929 947 981 5105 544 624 815
5065 285 411 797 890 7066 128
2069 462 599 991 8791 992 9238 440
530 667 871 934 10447 626 603 622
748 11228 687 715 12216 355 523 674
682 788 799 804 856 906 981 969
14156 278.
à 1000 Fr. 13744 777 926 995
14326 896 441 541 554 704 18108 120
248 308 341 544 548 762 829 16165
260 488 496 750 928 17002 028 204
222 287 351 510 626 18180 178 510
727 800 10600 518 648 670 975 20627
668 21061 322 481 486 526 761 899
909 22109 204 285 408 698 890 874
23420 471 806 605 654 844 957 24019
900 231 438 472 647 764 970 990 961
25066 076 194 245 265 608 632 637
297 26115 216 416 445 640 701 808 876
à 2500 Fr. 27091 336 387 478
636 996 28291 300 476 576 578
811 29096 136 590 732 756 781 814
807 30133 149 396 590 616 744 31028
276 675 717 797 813 32259 234 300 814
à 5000 Fr. 32402 717 33885 148
321 292 264 582 696 709 821 917
31055 409 648.

16) Rumänische 5% amortisierbare Rente von 1892.
Verlosung am 2. Oktober 1903.
Zahlbar am 2. Januar 1904.
à 5000 Fr. 374 1047 286 257 606
583 841 887 900 2201 495 654 3006
729 181 887 482 713 876 4028 104 470
617 687 808 5256 267 819 417 745 823
6250 580 7041 522 519 820 913 8084
124 539 551 659 608 626 690 719
909 9067.
à 500 Fr. 9615 653 885 10168
1108 516 412 414 449 567 581 380
11308 516 454 761 809 873 967 12210
105 12136 405 684 768 937 937 14003
367 485 496 721 732 574 1544 15311
463 16211 220 320 379 712 884 17477
488 605 891 984 16228 324 857 478
585 816 19311 030 20168 267 019 622
609 816 21036 095 282 295 431 856
22014 210 814 878 692 634 780 23164
267 312 456 612 654 693 678 745 910
723 24104 678 738 808 28010 071 697
172 194 299 346 624 945 20609 917
27364 379 897 467 486 596 574 28099
340 287 293 300 685 781 893 29339
323 496 633 845 899 30094 224 261
302 784 744 769 776 31815 32083 987
298 435 497 811 890 32065 794 859
399 419 34002 652 283 399 389 860
398 35065 171 827 677 913 36297 321
482 735 617 37104 767 38339 39118
336 446 767 838 40035 241 266 899
738 41096 230 287 829 844 946 42018
418 111 401 476 486 556 718 811
43122 308 389 456 954 44183 198 845
490 672 788 962 45024 077 201 462
488 629 661 653 687 740 876 46091
904 287 608 646 790 899 47081 297
496 582 816 48007 099 217 236 427
626 691 776 795 878 921 935 40160
381 306 351 428 558 6

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonnelle... 20 Pf.
Kleinere... 25 Pf.
Die Reklam... 00 Pf.

Expedition: Nr. 218.

Amts- und Preisverfündigungsblatt.

Montag, 25. November 1905.

Nr. 245.

Schaumachung.

Die Unternehmung des...
Nr. 14088 II. Die...
Mannheim, 17. Nov. 1905.

Handelsgüter.

Zum Handelsregister...
Nr. 14089 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Konkursverfahren.

Nr. 14090. In dem...
Mannheim, 20. Nov. 1905.

Konkursverfahren.

Nr. 14091. In dem...
Mannheim, 20. Nov. 1905.

Bekanntmachung.

Nr. 14092. Der...
Mannheim, 20. Nov. 1905.

Handelsgüter.

Zum Handelsregister...
Nr. 14093 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Handelsgüter.

Zum Handelsregister...
Nr. 14094 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Handelsgüter.

Zum Handelsregister...
Nr. 14095 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Handelsgüter.

Zum Handelsregister...
Nr. 14096 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Handelsgüter.

Zum Handelsregister...
Nr. 14097 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Güterverfündigung.

Zum Güterverfündigung...
Nr. 14098 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Güterverfündigung.

Zum Güterverfündigung...
Nr. 14099 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Güterverfündigung.

Zum Güterverfündigung...
Nr. 14100 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Güterverfündigung.

Zum Güterverfündigung...
Nr. 14101 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Güterverfündigung.

Zum Güterverfündigung...
Nr. 14102 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Bekanntmachung.

Die...
Nr. 14103 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Bekanntmachung.

Die...
Nr. 14104 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Bekanntmachung.

Die...
Nr. 14105 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Bekanntmachung.

Die...
Nr. 14106 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Bekanntmachung.

Die...
Nr. 14107 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14108 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14109 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14110 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14111 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14112 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14113 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14114 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14115 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14116 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14117 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14118 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14119 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14120 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14121 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Schaumachung.

Die...
Nr. 14122 I. Die...
Mannheim, 21. Nov. 1905.

Militär-Berein Mannheim. Todes-Anzeige.

Inser Kamerad, Herr 17488

August Schneider

Metzgermeister

nach kurzem Krankenlager, unerwartet schnell sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gretchen Schneider, geb. Dingeldein u. Sohn.

J 3a, 6.

Mannheim, den 22. November 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

17488

Photographische Vergrößerungen
 nach jedem auch noch so kleinen Bilde, in künstlerischer Ausführung und bester Haltbarkeit liefert zum Preise von **20 Pf.** mit Rahmen Rahmen 49/50 cm bis die Grösse **Mayer & Stöcker**, Photogr. Kunstanstalt, Beethovenstr. 10.
 Weihnachtsaufträge baldigst erbeten. Kletter-Einstieg des Hauses von geöffnet. **Direkte Aufnahme unentgeltlich**. Ausführung auch in Aquatint, Stahl u. Del. Schöne Anfertigungsmethoden. 17410

Zu billigsten Tagespreisen alle Sorten
Ruhrkohlen
 in prima Qualität frei vors Haus.
August Reichert.
 Kontor: Luisenring 27. Fernsprecher 856.

Strausfedern, Boa's etc.
 werden gefärbt, gewaschen und gekräuselt.
Katharina Irshlinger
 Kleine Wallstadtstrasse 10.

Süddeutsche Baugesellschaft
 liefert
Ofenbauten, Feuerungsanlagen für Hüttenwerke aller Industriezweige
 mit und ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien.
Fabrikschornsteinbauten, Schornsteinreparaturen
 der gefährlichsten Art ohne Betriebsstörung werden n. d. neuesten Erfahrungen bestens ausgeführt von der
Süddeutschen Baugesellschaft für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau G.m.b.H. MANNHEIM, D. 4.

A. Schuler
 Ludwigshafen a. Rh.
 Keelles hülles Bezugshaus
Jagdgewehre aller Art
 mit und ohne Hähne.
 Hauptniederlage der als prima in Schuss und Qualität bekannten Gewehre mit Cockerill-Stahllaufes. Fabrikats von Sauer, Taschen etc. zu Fabrikpreisen. Floberts, Revolver, Jagdpistolen, gaslicht, 100 M. K., Rock-Säcke, Jagdtische, Futterale, Gamaschen, sonstige Jagdartikel billig. Reparaturen, Umänderungen, Einlegen von Läufen, Neuschäftungen.

Knötterich-Thee & Bonbons
 Knötterich-Thee
 Knötterich-Bonbons
 Knötterich-Milchbonbons
 Knötterich-Kaugummi
 Knötterich-Schokolade
 Knötterich-Kaffee
 Knötterich-Tee
 Knötterich-Bonbons
 Knötterich-Milchbonbons
 Knötterich-Kaugummi
 Knötterich-Schokolade
 Knötterich-Kaffee

Sanatorium Nordbad
 Nordbad im Tal, Schneywald Dr. Dettinger, Lungentrakt, Behandlung für Bronchitis, Herzkrankh., Tuberkulose, 1200

Technikum Strelitz
 in Mecklenburg, 1900
 Ingenieur, Technik- u. Maschinenbau, Maschinen-Electrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei. - Tägl. Eintritt

Bitte.
 Zu der Arbeiter-Kolonie
 Kautschuk macht sich wieder Namen an warmen Rücken. Unterjüden, Bienen, Unterjüden, Bienen, ferner an Landmaschinen, Balkenbänken und Schutzwert. 1200

C. Fesenmeyer
 Q 1. 5. Breitleite, 1200

Wasche mit Lunn's
 1200

38 Filialen. Chemische Waschanstalt. Mannheim, 23. November. 400 Anzeigen.
Färberei Gd. Printz
 Prompte Bedienung. Mannheim - Seidelbergerstraße, P 6, 21. - Telefon Nr. 1105. Edelsteine Ausführung.

Prämie für unsere Leser!
 Eine überraschende Neuigkeit
 auf kartographischem Gebiete ist soeben erschienen. In dem Bestreben, unsern verehrlichen Lesern bei jeder Gelegenheit das Beste bei geringster Ausgabe zugänglich zu machen, haben wir diese Neuheit, eine
geschildert geschützte Grosse Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild
 von einem der ersten kartographischen Institute erworben. Wir sind infolgedessen in der angenehmen Lage, dieses vorzügliche Kartenwerk mit samt seinen in äusserst effektvollen Farben hergestellten 22 bildlichen Darstellungen von Landschaften und Volkstypen aus unseren Kolonien in einer Größe von 1,25 m Breite und 1,10 m Höhe, das unanbetracht seiner ausgezeichneten Verarbeitung und seiner technisch vollendeten Ausführung einen wirklichen Wert von 10 Mark hat, zu einem ganz geringen Bruchteil dieses Wertes nämlich für

nur 1 Mark
 mit Städten und Oesen, also fix und fertig zum Aufhängen, unsern Lesern abzugeben.
 Diese große Wandkarte zeigt in der Mitte des Gesamtbildes in ausführlicher Darstellung und in großer klarer Schrift eine ganz neu bearbeitete **Grosse Verkehrskarte des Deutschen Reiches** mit Angabe der Eisenbahnen sowie außerdem in ihrer Umrahmung 6 Spezialkarten unserer sämtlichen Kolonien, eine Weltkarte, 4 Landschaften (Amerika, Japan, Ostasien, Afrika) sowie ferner 18 Volkstypen aus den deutschen Kolonien und bildet damit eine ebenso interessante wie belehrende Übersicht unserer ausgedehnten Kolonialbesitzes.
 Nur wenigen unsern Lesern wird bis jetzt Gelegenheit geboten gewesen sein, sich einen auch nur annähernden Begriff von der Ausdehnung dieses Reiches, sowie von Land und Leuten zu machen und es gericht und deshalb zu ganz besonderem Vergnügen, sie durch die Darstellung dieser Karte in das große Gebiet deutschen Eigentums einführen und mit ihm bekannt machen zu können.
 Es handelt sich um ein durchaus eigenartiges Werk von bleibendem Wert, das einen in allen Einzelheiten fesselnden Überblick über den Ausdehnungsraum unseres Volkes und die Ausbreitung unseres großen Vaterlandes über die ganze Erde gewährt und das ein Quell reicher Belehrung für jedermann sein wird.
 Dieses Kartenwerk ist aber zugleich ein treffliches Anschauungs- und Lehrmittel für unsere Jugend und es sollte daher auch in keinem Hause fehlen, wo Kinder sind.
 Dieser kleinen praktischen Werte bildet das Werk auch infolge seiner prächtigen Farbvermittlung eine wirkliche Herbe für jedes Zimmer, Kontor, Hotel, Restaurant, Kasino usw.
 Nur durch große Abchlüsse ist es möglich geworden, diese ausgezeichnete Wandkarte von Deutschland und seinen Kolonien in Wort und Bild auf gutes, haltbares Landkartenpapier gedruckt und mit festen Stäben und Oesen zum Aufhängen versehen, gegen die überaus geringe Entschädigung von

nur eine Mark
 unsern bisherigen, sowie neu eintretenden Abonnenten liefern zu können.
 Aufwärtige Besteller haben für die 1. Zone 35 Pf., von der 2. Zone ab 60 Pf. für Porto und Verpackung besonders beizufügen; die Ueberendung des Betrages erfolgt am besten durch Postanweisung, da eine solche bis zu 5 Mark nur 10 Pf. Porto kostet.
 Eine Probekarte hängt für die Interessenten in unserer Expedition zur Ansicht aus.

Verlag des General-Anzeigers der Stadt Mannheim und Umgebung.

Da die Nachfrage nach dieser vorzüglichen, in ihrer Art einzig dastehenden Karte eine ganz bedeutende sein wird, und die Bestellungen sich zweifellos sehr häufen werden, so bitten wir unsere verehrlichen Leser in ihrem eigenen Interesse, Bestellung und Einlösung des Betrages schnellmöglichst zu bewirken, um sich eine prompte Lieferung zu sichern.

Musgrave's Original Irische Oefen.
 Zahlreiche Nachahmungen nötigen uns, zu erklären, dass unsere Original-Fabrikate nur von uns allein hergestellt werden, und bitten wir, andere Fabrikate nicht damit zu verwechseln.
Esch & Cie.,
 Fabrik Irischer Oefen, Mannheim. (Fabrikstation.)

Damen-Confections-Haus
Cramer & Volke Nachf.,
 M 1, 1.
 Tägl. Eingang in Neuheiten.
 Costüme Paletot Morgenröcke
 Jeden Genre Confection Matine
Jupon, Blousen in jeden Stoffen.

Plissieren
 N 4, 7.
 N 4, 7.

Verloren
 Am letzten Samstag wurde ein neuer **Fünzig Markschein** auf dem Wege von der Rheinstraße nach den 14 Kolonnen und der Hauptstraße verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition d. Blattes.

Entleeren
 Ein kleiner brauner Spiger mit den Namen "Gere" hiermit entleeren. Gegen gute Belohnung abzugeben. 67659 **Sardara, H 1, 3.**

Waldhofstr. 43a
 schöne helle Wohnungen, 1. und 2. Stock, 2. und 3. Stock, 4. Stock, 5. Stock, 6. Stock, 7. Stock, 8. Stock, 9. Stock, 10. Stock, 11. Stock, 12. Stock, 13. Stock, 14. Stock, 15. Stock, 16. Stock, 17. Stock, 18. Stock, 19. Stock, 20. Stock, 21. Stock, 22. Stock, 23. Stock, 24. Stock, 25. Stock, 26. Stock, 27. Stock, 28. Stock, 29. Stock, 30. Stock, 31. Stock, 32. Stock, 33. Stock, 34. Stock, 35. Stock, 36. Stock, 37. Stock, 38. Stock, 39. Stock, 40. Stock, 41. Stock, 42. Stock, 43. Stock, 44. Stock, 45. Stock, 46. Stock, 47. Stock, 48. Stock, 49. Stock, 50. Stock, 51. Stock, 52. Stock, 53. Stock, 54. Stock, 55. Stock, 56. Stock, 57. Stock, 58. Stock, 59. Stock, 60. Stock, 61. Stock, 62. Stock, 63. Stock, 64. Stock, 65. Stock, 66. Stock, 67. Stock, 68. Stock, 69. Stock, 70. Stock, 71. Stock, 72. Stock, 73. Stock, 74. Stock, 75. Stock, 76. Stock, 77. Stock, 78. Stock, 79. Stock, 80. Stock, 81. Stock, 82. Stock, 83. Stock, 84. Stock, 85. Stock, 86. Stock, 87. Stock, 88. Stock, 89. Stock, 90. Stock, 91. Stock, 92. Stock, 93. Stock, 94. Stock, 95. Stock, 96. Stock, 97. Stock, 98. Stock, 99. Stock, 100. Stock, 101. Stock, 102. Stock, 103. Stock, 104. Stock, 105. Stock, 106. Stock, 107. Stock, 108. Stock, 109. Stock, 110. Stock, 111. Stock, 112. Stock, 113. Stock, 114. Stock, 115. Stock, 116. Stock, 117. Stock, 118. Stock, 119. Stock, 120. Stock, 121. Stock, 122. Stock, 123. Stock, 124. Stock, 125. Stock, 126. Stock, 127. Stock, 128. Stock, 129. Stock, 130. Stock, 131. Stock, 132. Stock, 133. Stock, 134. Stock, 135. Stock, 136. Stock, 137. Stock, 138. Stock, 139. Stock, 140. Stock, 141. Stock, 142. Stock, 143. Stock, 144. Stock, 145. Stock, 146. Stock, 147. Stock, 148. Stock, 149. Stock, 150. Stock, 151. Stock, 152. Stock, 153. Stock, 154. Stock, 155. Stock, 156. Stock, 157. Stock, 158. Stock, 159. Stock, 160. Stock, 161. Stock, 162. Stock, 163. Stock, 164. Stock, 165. Stock, 166. Stock, 167. Stock, 168. Stock, 169. Stock, 170. Stock, 171. Stock, 172. Stock, 173. Stock, 174. Stock, 175. Stock, 176. Stock, 177. Stock, 178. Stock, 179. Stock, 180. Stock, 181. Stock, 182. Stock, 183. Stock, 184. Stock, 185. Stock, 186. Stock, 187. Stock, 188. Stock, 189. Stock, 190. Stock, 191. Stock, 192. Stock, 193. Stock, 194. Stock, 195. Stock, 196. Stock, 197. Stock, 198. Stock, 199. Stock, 200. Stock, 201. Stock, 202. Stock, 203. Stock, 204. Stock, 205. Stock, 206. Stock, 207. Stock, 208. Stock, 209. Stock, 210. Stock, 211. Stock, 212. Stock, 213. Stock, 214. Stock, 215. Stock, 216. Stock, 217. Stock, 218. Stock, 219. Stock, 220. Stock, 221. Stock, 222. Stock, 223. Stock, 224. Stock, 225. Stock, 226. Stock, 227. Stock, 228. Stock, 229. Stock, 230. Stock, 231. Stock, 232. Stock, 233. Stock, 234. Stock, 235. Stock, 236. Stock, 237. Stock, 238. Stock, 239. Stock, 240. Stock, 241. Stock, 242. Stock, 243. Stock, 244. Stock, 245. Stock, 246. Stock, 247. Stock, 248. Stock, 249. Stock, 250. Stock, 251. Stock, 252. Stock, 253. Stock, 254. Stock, 255. Stock, 256. Stock, 257. Stock, 258. Stock, 259. Stock, 260. Stock, 261. Stock, 262. Stock, 263. Stock, 264. Stock, 265. Stock, 266. Stock, 267. Stock, 268. Stock, 269. Stock, 270. Stock, 271. Stock, 272. Stock, 273. Stock, 274. Stock, 275. Stock, 276. Stock, 277. Stock, 278. Stock, 279. Stock, 280. Stock, 281. Stock, 282. Stock, 283. Stock, 284. Stock, 285. Stock, 286. Stock, 287. Stock, 288. Stock, 289. Stock, 290. Stock, 291. Stock, 292. Stock, 293. Stock, 294. Stock, 295. Stock, 296. Stock, 297. Stock, 298. Stock, 299. Stock, 300. Stock, 301. Stock, 302. Stock, 303. Stock, 304. Stock, 305. Stock, 306. Stock, 307. Stock, 308. Stock, 309. Stock, 310. Stock, 311. Stock, 312. Stock, 313. Stock, 314. Stock, 315. Stock, 316. Stock, 317. Stock, 318. Stock, 319. Stock, 320. Stock, 321. Stock, 322. Stock, 323. Stock, 324. Stock, 325. Stock, 326. Stock, 327. Stock, 328. Stock, 329. Stock, 330. Stock, 331. Stock, 332. Stock, 333. Stock, 334. Stock, 335. Stock, 336. Stock, 337. Stock, 338. Stock, 339. Stock, 340. Stock, 341. Stock, 342. Stock, 343. Stock, 344. Stock, 345. Stock, 346. Stock, 347. Stock, 348. Stock, 349. Stock, 350. Stock, 351. Stock, 352. Stock, 353. Stock, 354. Stock, 355. Stock, 356. Stock, 357. Stock, 358. Stock, 359. Stock, 360. Stock, 361. Stock, 362. Stock, 363. Stock, 364. Stock, 365. Stock, 366. Stock, 367. Stock, 368. Stock, 369. Stock, 370. Stock, 371. Stock, 372. Stock, 373. Stock, 374. Stock, 375. Stock, 376. Stock, 377. Stock, 378. Stock, 379. Stock, 380. Stock, 381. Stock, 382. Stock, 383. Stock, 384. Stock, 385. Stock, 386. Stock, 387. Stock, 388. Stock, 389. Stock, 390. Stock, 391. Stock, 392. Stock, 393. Stock, 394. Stock, 395. Stock, 396. Stock, 397. Stock, 398. Stock, 399. Stock, 400. Stock, 401. Stock, 402. Stock, 403. Stock, 404. Stock, 405. Stock, 406. Stock, 407. Stock, 408. Stock, 409. Stock, 410. Stock, 411. Stock, 412. Stock, 413. Stock, 414. Stock, 415. Stock, 416. Stock, 417. Stock, 418. Stock, 419. Stock, 420. Stock, 421. Stock, 422. Stock, 423. Stock, 424. Stock, 425. Stock, 426. Stock, 427. Stock, 428. Stock, 429. Stock, 430. Stock, 431. Stock, 432. Stock, 433. Stock, 434. Stock, 435. Stock, 436. Stock, 437. Stock, 438. Stock, 439. Stock, 440. Stock, 441. Stock, 442. Stock, 443. Stock, 444. Stock, 445. Stock, 446. Stock, 447. Stock, 448. Stock, 449. Stock, 450. Stock, 451. Stock, 452. Stock, 453. Stock, 454. Stock, 455. Stock, 456. Stock, 457. Stock, 458. Stock, 459. Stock, 460. Stock, 461. Stock, 462. Stock, 463. Stock, 464. Stock, 465. Stock, 466. Stock, 467. Stock, 468. Stock, 469. Stock, 470. Stock, 471. Stock, 472. Stock, 473. Stock, 474. Stock, 475. Stock, 476. Stock, 477. Stock, 478. Stock, 479. Stock, 480. Stock, 481. Stock, 482. Stock, 483. Stock, 484. Stock, 485. Stock, 486. Stock, 487. Stock, 488. Stock, 489. Stock, 490. Stock, 491. Stock, 492. Stock, 493. Stock, 494. Stock, 495. Stock, 496. Stock, 497. Stock, 498. Stock, 499. Stock, 500. Stock, 501. Stock, 502. Stock, 503. Stock, 504. Stock, 505. Stock, 506. Stock, 507. Stock, 508. Stock, 509. Stock, 510. Stock, 511. Stock, 512. Stock, 513. Stock, 514. Stock, 515. Stock, 516. Stock, 517. Stock, 518. Stock, 519. Stock, 520. Stock, 521. Stock, 522. Stock, 523. Stock, 524. Stock, 525. Stock, 526. Stock, 527. Stock, 528. Stock, 529. Stock, 530. Stock, 531. Stock, 532. Stock, 533. Stock, 534. Stock, 535. Stock, 536. Stock, 537. Stock, 538. Stock, 539. Stock, 540. Stock, 541. Stock, 542. Stock, 543. Stock, 544. Stock, 545. Stock, 546. Stock, 547. Stock, 548. Stock, 549. Stock, 550. Stock, 551. Stock, 552. Stock, 553. Stock, 554. Stock, 555. Stock, 556. Stock, 557. Stock, 558. Stock, 559. Stock, 560. Stock, 561. Stock, 562. Stock, 563. Stock, 564. Stock, 565. Stock, 566. Stock, 567. Stock, 568. Stock, 569. Stock, 570. Stock, 571. Stock, 572. Stock, 573. Stock, 574. Stock, 575. Stock, 576. Stock, 577. Stock, 578. Stock, 579. Stock, 580. Stock, 581. Stock, 582. Stock, 583. Stock, 584. Stock, 585. Stock, 586. Stock, 587. Stock, 588. Stock, 589. Stock, 590. Stock, 591. Stock, 592. Stock, 593. Stock, 594. Stock, 595. Stock, 596. Stock, 597. Stock, 598. Stock, 599. Stock, 600. Stock, 601. Stock, 602. Stock, 603. Stock, 604. Stock, 605. Stock, 606. Stock, 607. Stock, 608. Stock, 609. Stock, 610. Stock, 611. Stock, 612. Stock, 613. Stock, 614. Stock, 615. Stock, 616. Stock, 617. Stock, 618. Stock, 619. Stock, 620. Stock, 621. Stock, 622. Stock, 623. Stock, 624. Stock, 625. Stock, 626. Stock, 627. Stock, 628. Stock, 629. Stock, 630. Stock, 631. Stock, 632. Stock, 633. Stock, 634. Stock, 635. Stock, 636. Stock, 637. Stock, 638. Stock, 639. Stock, 640. Stock, 641. Stock, 642. Stock, 643. Stock, 644. Stock, 645. Stock, 646. Stock, 647. Stock, 648. Stock, 649. Stock, 650. Stock, 651. Stock, 652. Stock, 653. Stock, 654. Stock, 655. Stock, 656. Stock, 657. Stock, 658. Stock, 659. Stock, 660. Stock, 661. Stock, 662. Stock, 663. Stock, 664. Stock, 665. Stock, 666. Stock, 667. Stock, 668. Stock, 669. Stock, 670. Stock, 671. Stock, 672. Stock, 673. Stock, 674. Stock, 675. Stock, 676. Stock, 677. Stock, 678. Stock, 679. Stock, 680. Stock, 681. Stock, 682. Stock, 683. Stock, 684. Stock, 685. Stock, 686. Stock, 687. Stock, 688. Stock, 689. Stock, 690. Stock, 691. Stock, 692. Stock, 693. Stock, 694. Stock, 695. Stock, 696. Stock, 697. Stock, 698. Stock, 699. Stock, 700. Stock, 701. Stock, 702. Stock, 703. Stock, 704. Stock, 705. Stock, 706. Stock, 707. Stock, 708. Stock, 709. Stock, 710. Stock, 711. Stock, 712. Stock, 713. Stock, 714. Stock, 715. Stock, 716. Stock, 717. Stock, 718. Stock, 719. Stock, 720. Stock, 721. Stock, 722. Stock, 723. Stock, 724. Stock, 725. Stock, 726. Stock, 727. Stock, 728. Stock, 729. Stock, 730. Stock, 731. Stock, 732. Stock, 733. Stock, 734. Stock, 735. Stock, 736. Stock, 737. Stock, 738. Stock, 739. Stock, 740. Stock, 741. Stock, 742. Stock, 743. Stock, 744. Stock, 745. Stock, 746. Stock, 747. Stock, 748. Stock, 749. Stock, 750. Stock, 751. Stock, 752. Stock, 753. Stock, 754. Stock, 755. Stock, 756. Stock, 757. Stock, 758. Stock, 759. Stock, 760. Stock, 761. Stock, 762. Stock, 763. Stock, 764. Stock, 765. Stock, 766. Stock, 767. Stock, 768. Stock, 769. Stock, 770. Stock, 771. Stock, 772. Stock, 773. Stock, 774. Stock, 775. Stock, 776. Stock, 777. Stock, 778. Stock, 779. Stock, 780. Stock, 781. Stock, 782. Stock, 783. Stock, 784. Stock, 785. Stock, 786. Stock, 787. Stock, 788. Stock, 789. Stock, 790. Stock, 791. Stock, 792. Stock, 793. Stock, 794. Stock, 795. Stock, 796. Stock, 797. Stock, 798. Stock, 799. Stock, 800. Stock, 801. Stock, 802. Stock, 803. Stock, 804. Stock, 805. Stock, 806. Stock, 807. Stock, 808. Stock, 809. Stock, 810. Stock, 811. Stock, 812. Stock, 813. Stock, 814. Stock, 815. Stock, 816. Stock, 817. Stock, 818. Stock, 819. Stock, 820. Stock, 821. Stock, 822. Stock, 823. Stock, 824. Stock, 825. Stock, 826. Stock, 827. Stock, 828. Stock, 829. Stock, 830. Stock, 831. Stock, 832. Stock, 833. Stock, 834. Stock, 835. Stock, 836. Stock, 837. Stock, 838. Stock, 839. Stock, 840. Stock, 841. Stock, 842. Stock, 843. Stock, 844. Stock, 845. Stock, 846. Stock, 847. Stock, 848. Stock, 849. Stock, 850. Stock, 851. Stock, 852. Stock, 853. Stock, 854. Stock, 855. Stock, 856. Stock, 857. Stock, 858. Stock, 859. Stock, 860. Stock, 861. Stock, 862. Stock, 863. Stock, 864. Stock, 865. Stock, 866. Stock, 867. Stock, 868. Stock, 869. Stock, 870. Stock, 871. Stock, 872. Stock, 873. Stock, 874. Stock, 875. Stock, 876. Stock, 877. Stock, 878. Stock, 879. Stock, 880. Stock, 881. Stock, 882. Stock, 883. Stock, 884. Stock, 885. Stock, 886. Stock, 887. Stock, 888. Stock, 889. Stock, 890. Stock, 891. Stock, 892. Stock, 893. Stock, 894. Stock, 895. Stock, 896. Stock, 897. Stock, 898. Stock, 899. Stock, 900. Stock, 901. Stock, 902. Stock, 903. Stock, 904. Stock, 905. Stock, 906. Stock, 907. Stock, 908. Stock, 909. Stock, 910. Stock, 911. Stock, 912. Stock, 913. Stock, 914. Stock, 915. Stock, 916. Stock, 917. Stock, 918. Stock, 919. Stock, 920. Stock, 921. Stock, 922. Stock, 923. Stock, 924. Stock, 925. Stock, 926. Stock, 927. Stock, 928. Stock, 929. Stock, 930. Stock, 931. Stock, 932. Stock, 933. Stock, 934. Stock, 935. Stock, 936. Stock, 937. Stock, 938. Stock, 939. Stock, 940. Stock, 941. Stock, 942. Stock, 943. Stock, 944. Stock, 945. Stock, 946. Stock, 947. Stock, 948. Stock, 949. Stock, 950. Stock, 951. Stock, 952. Stock, 953. Stock, 954. Stock, 955. Stock, 956. Stock, 957. Stock, 958. Stock, 959. Stock, 960. Stock, 961. Stock, 962. Stock, 963. Stock, 964. Stock, 965. Stock, 966. Stock, 967. Stock, 968. Stock, 969. Stock, 970. Stock, 971. Stock, 972. Stock, 973. Stock, 974. Stock, 975. Stock, 976. Stock, 977. Stock, 978. Stock, 979. Stock, 980. Stock, 981. Stock, 982. Stock, 983. Stock, 984. Stock, 985. Stock, 986. Stock, 987. Stock, 988. Stock, 989. Stock, 990. Stock, 991. Stock, 992. Stock, 993. Stock, 994. Stock, 995. Stock, 996. Stock, 997. Stock, 998. Stock, 999. Stock, 1000. Stock, 1001. Stock, 1002. Stock, 1003. Stock, 1004. Stock, 1005. Stock, 1006. Stock, 1007. Stock, 1008. Stock, 1009. Stock, 1010. Stock, 1011. Stock, 1012. Stock, 1013. Stock, 1014. Stock, 1015. Stock, 1016. Stock, 1017. Stock, 1018. Stock, 1019. Stock, 1020. Stock, 1021. Stock, 1022. Stock, 1023. Stock, 1024. Stock, 1025. Stock, 1026. Stock, 1027. Stock, 1028. Stock, 1029. Stock, 1030. Stock, 1031. Stock, 1032. Stock, 1033. Stock, 1034. Stock, 1035. Stock, 1036. Stock, 1037. Stock, 1038. Stock, 1039. Stock, 1040. Stock, 1041. Stock, 1042. Stock, 1043. Stock, 1044. Stock, 1045. Stock, 1046. Stock, 1047. Stock, 1048. Stock, 1049. Stock, 1050. Stock, 1051. Stock, 1052. Stock, 1053. Stock, 1054. Stock, 1055. Stock, 1056. Stock, 1057. Stock, 1058. Stock, 1059. Stock, 1060. Stock, 1061. Stock, 1062. Stock, 1063. Stock, 1064. Stock, 1065. Stock, 1066. Stock, 1067. Stock, 1068. Stock, 1069. Stock, 1070. Stock, 1071. Stock, 1072. Stock, 1073. Stock, 1074. Stock, 1075. Stock, 1076. Stock, 1077. Stock, 1078. Stock, 1079. Stock, 1080. Stock, 1081. Stock, 1082. Stock, 1083. Stock, 1084. Stock, 1085. Stock, 1086. Stock, 1087. Stock, 1088. Stock, 1089. Stock, 1090. Stock, 1091. Stock, 1092. Stock, 1093. Stock, 1094. Stock, 1095. Stock, 1096. Stock, 1097. Stock, 1098. Stock, 1099. Stock, 1100. Stock, 1101. Stock, 1102. Stock, 1103. Stock, 1104. Stock, 1105. Stock, 1106. Stock, 1107. Stock, 1108. Stock, 1109. Stock, 1110. Stock, 1111. Stock, 1112. Stock, 1113. Stock, 1114. Stock, 1115. Stock, 1116. Stock, 1117. Stock, 1118. Stock, 1119. Stock, 1120. Stock, 1121. Stock, 1122. Stock, 1123. Stock, 1124. Stock, 1125. Stock, 1126. Stock, 1127. Stock, 1128. Stock, 1129. Stock, 1130. Stock, 1131. Stock, 1132. Stock, 1133. Stock, 1134. Stock, 1135. Stock, 1136. Stock, 1137. Stock, 1138. Stock, 1139. Stock, 1140. Stock, 1141. Stock, 1142. Stock, 1143. Stock, 1144. Stock, 1145. Stock, 1146. Stock, 1147. Stock, 1148. Stock, 1149. Stock, 1150. Stock, 1151. Stock, 1152. Stock, 1153. Stock, 1154. Stock, 1155. Stock, 1156. Stock, 1157. Stock, 1158. Stock, 1159. Stock, 1160. Stock, 1161. Stock, 1162. Stock, 1163. Stock, 1164. Stock, 1165. Stock, 1166. Stock, 1167. Stock, 1168. Stock, 1169. Stock, 1170. Stock, 1171. Stock, 1172. Stock, 1173. Stock, 1174. Stock, 1175. Stock, 1176. Stock, 1177. Stock, 1178. Stock, 1179. Stock, 1180. Stock, 1181. Stock, 1182. Stock, 1183. Stock, 1184. Stock, 1185. Stock, 1186. Stock, 1187. Stock, 1188. Stock, 1189. Stock, 1190. Stock, 1191. Stock, 1192. Stock, 1193. Stock, 1194. Stock, 1195. Stock, 1196. Stock, 1197. Stock, 1198. Stock, 1199. Stock, 1200. Stock, 1201. Stock, 1202. Stock, 1203. Stock, 1204. Stock, 1205. Stock, 1206. Stock, 1207. Stock, 1208. Stock, 1209. Stock, 1210. Stock, 1211. Stock, 1212. Stock, 1213. Stock, 1214. Stock, 1215. Stock, 1216. Stock, 1217. Stock, 1218. Stock, 1219. Stock, 1220. Stock, 1221. Stock, 1222. Stock, 1223. Stock, 1224. Stock, 1225. Stock, 1226. Stock, 1227. Stock, 1228. Stock, 1229. Stock, 1230. Stock, 1231. Stock, 1232. Stock, 1233. Stock, 1234. Stock, 1235. Stock, 1236. Stock, 1237. Stock, 1238. Stock, 1239. Stock, 1240. Stock, 1241. Stock, 1242. Stock, 1243. Stock, 1244. Stock, 1245. Stock, 1246. Stock, 1247. Stock, 1248. Stock, 1249. Stock, 1250. Stock, 1251. Stock, 1252. Stock, 1253. Stock, 1254. Stock, 1255. Stock, 1256. Stock, 1257. Stock, 1258. Stock, 1259. Stock, 1260. Stock, 1261. Stock, 1262. Stock, 1263. Stock, 1264. Stock, 1265. Stock, 1266. Stock, 1267. Stock, 1268. Stock, 1269. Stock, 1270. Stock, 1271. Stock, 1272. Stock, 1273. Stock, 1274. Stock, 1275. Stock, 1276. Stock, 1